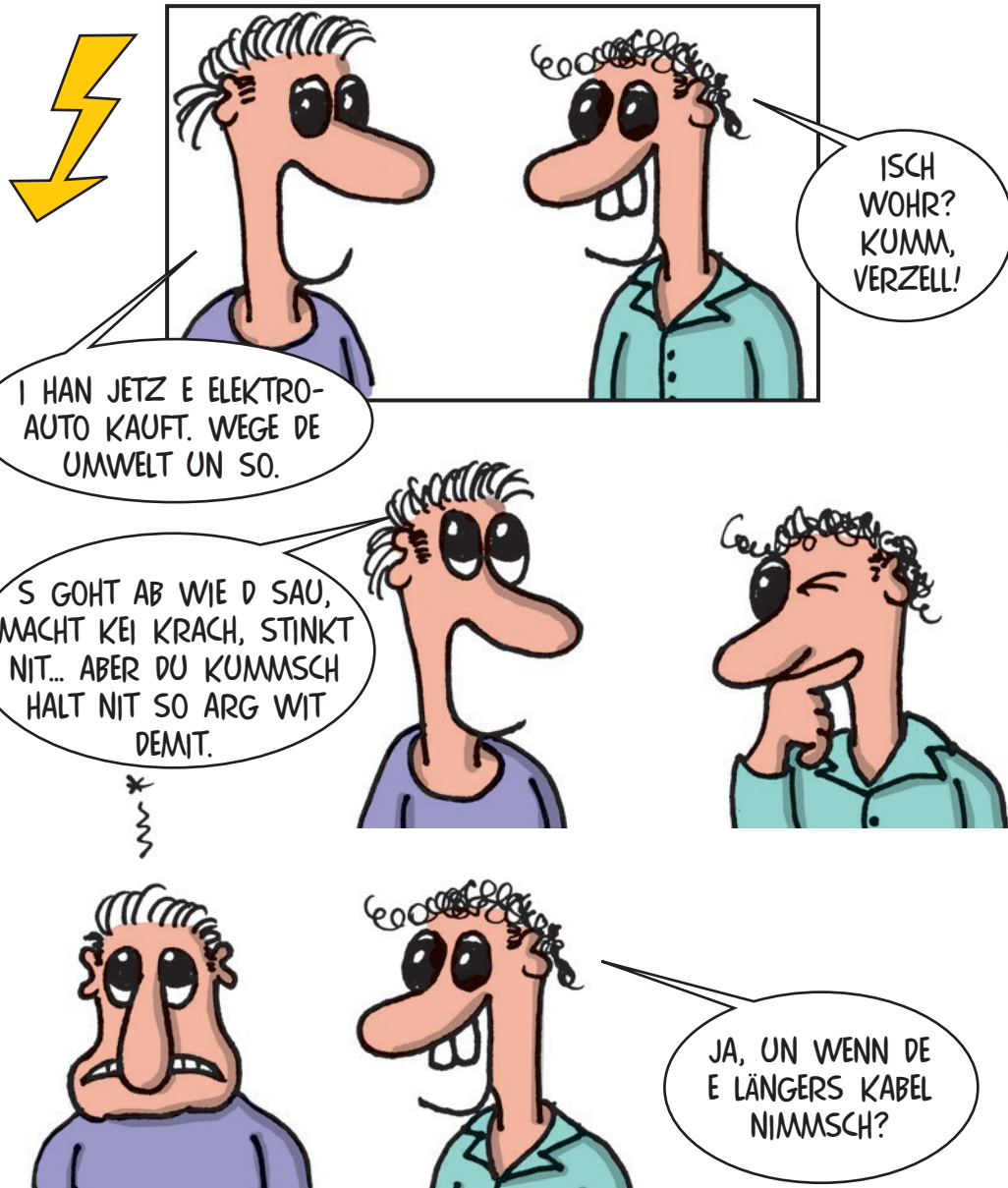


S ALLERLETSCHT

UFGMOLT VUM ERIC FRICKE



Muettersproch-Gsellschaft

Heft 1/2011

Alemannisch dünkt üs güt





„D Wält isch ä Dorf un s Dorf heißt Internet“, will uns des Titelbild sage. Dass in dem Dorf aber immer noch d Kirch mittledrin steht, also d Wält uf gar kei Fall iis de Fuge grote isch, derf mer an dem Bild au abläse.

Fotomontage: Amir Nahor

Impressum

„Alemannisch dunkt üs guet“ Vereinsschrift der Muettersproch-Gsellschaft e.V., erscheint halbjährlich im Juli und Dezember, ist im Mitgliedsbeitrag von 15,- Euro pro Jahr enthalten.

Redaktion

Friedel Scheer-Nahor (V.i.S.d.P.)
Zeppelinstraße 9, 79206 Breisach
Telefon 076 67 / 91 27 27
friedel@scheer-nahor.de

Redaktionelle Mitarbeit

Bärbel Brüderle (Gruppen),
Uschi Isele, Stefan Pflaum
Jürgen Sutter (Thema)

Geschäftsstelle

Hansjakobstraße 12
79117 Freiburg
info@muettersproch-gsellschaft.de

Internet

www.alemannisch.de

Bankverbindung

Sparkasse Singen-Radolfzell
BLZ 69250035, Konto 4871422
Iban: DE 5669250035 0004871422
SWIFT-BIC: SOLADES1SNG

Satz und Druck

Gutenbergdruckerei Benedikt
Oberkirch, 79110 Freiburg

Auflage

3.700 Exemplare
ISSN 0722-0332

Adresse vum Vorstand

Präsident

Franz-Josef Winterhalter
Vörlinsbach 1
79254 Oberried

Telefon 07661 / 91 21 68
dienstl. 07661 / 93 05 49
fjw@webinside.de

stellvertretender Präsident

Walter Möll
Schienenerbergstraße 34
78224 Singen

Telefon 07731 / 2 69 96
dienstl. 07731 / 8 52 42
Fax 07731 / 8 52 43
WalterMoell@swol.de

Schatzmeisterin

Anita Edelmann
Riedweidenstraße 6
79331 Teningen-Köndringen

Telefon 07641 / 95 50 15
Fax 07641 / 95 50 16
anitaedelman@gmx.de

Schriftführerin

Uschi Isele
Unterdorf 36 c
79112 Freiburg-Opfingen

Telefon 07664 / 40 83 80
Isele-Uschi@t-online.de

Beisitzer/in

Lothar Fleck
Steinackerweg 5
79232 March-Hugstetten

Telefon 07665 / 3139
Fax 07665 / 93 97 75
lothar-fleck@t-online.de

Margot Müller

Im Schwarzwäldele 8
77654 Offenburg

Telefon 0781 / 311 90
MargotMueller@gmx.de

Stefan Pflaum

Dannergasse 8
79227 Schallstadt-Wolfenweiler

Telefon 07664 / 402 82 30
pflaum@t-online.de



Alemannische Woch in Oberried

Wie jedes Jahr veranstaltet Oberried an diesem Jahr in Kooperation mit der Muettersproch-Gsellschaft e Alemannische Woch, diesmal unterem Motto „Elsass“. Des heißt, es sin Usflüg ins Elsass plant un elsässische Künschtler kumme nach Oberried. Uf em Programm steht u.a. Folgendes:

Freitag 30. September 2011, 19 Uhr, Klosterscheune

Stefan Pflaum liest aus seinem Buch „Zwischenhimmel“

Samstag, 1. Oktober 2011, 9.30 – 17.00 Uhr

Strassburgführung mit Stefan Pflaum (Fahrt mit Bus), Einkehr, Besuch der „Choucrouterie“, wo es ein Essen gibt. Unterhaltung durch Roger Siffer

Mittwoch, 5. Oktober 2011, 19.30 Uhr, Klosterscheune

Kabarettistisches us em Elsass mit Martin Graff

Freitag, 7. Oktober 2011, 19.30 Uhr, Klosterscheune

Elsässischer Liederabend mit René Egles

Samstag, 15. Oktober 2011, 9.30 – 17.00 Uhr

Literarische Vogesenwanderung mit Gérard Leser und Stefan Pflaum; Besuch des Munsterkäs-Huus in Gunsbach und der Ferme-Auberge Braunkopf, dort Essen

Anmeldung erbeten

per E-Mail an: gemeinde@oberried.de

per Telefon: 07661/93050

Weitere Info uf: www.dreisamtal.de/de/aktuelles/alemannische-woche.php



Sparkasse
Singen-Radolfzell

Liebi Muetterspröchler,

jawohl, so ischs mittlerwilscht: D Wält isch ä Dorf! Zmindeischt wemmer vum Internet schwätzt. Un des isch jo diesmol unser Thema im Heftli.

Internet, was isch des eigentlich? Ich kann mich noch guet dra erinnere, wu des mit em Internet agfange het. Mer het sich nur schwer vorstelle kinne, was mer dodemit alles mache kann. Ja, guet – elektronischi Poscht verschicke. Des kinnt vielleicht interessant were, het mer denkt. Oder offizielli Sitte vu Institutione awähle, wo mer schnell emol luege kann, wenn die uff hen ... Aber privati Internetsitte? Was wottsch denn vu dir vezelle? Un wer interessiert des? Oder im Internet iikaufe, Film aluege oder Radiosender here? Des isch alles schwer vorstellbar gsi, sellemols.

Sellemols isch jetz no nit emol 20 Jahr her un inzwischen het sich s Web 2.0 breit gmocht. S Web 2.0 isch nämlich s Internet mit Turbo-Meglichkeiten. „Interaktiv“ isch do ei Stichwort. Jetz kammer nämlich iberall selber mitmische, wemmer des will un wemmer ebbis z sage het. S Wikipedia, des Nachschlagewerk, wu vu viele anonyme Helfer gschriebe wird, isch do e Bejspiel. Aber au die Kommentare zue Zittungsartikel im Internet, quasi de Senf wu mer uf eifachscht Art abgää kann, ghere do dezue. Denebe gits sociali Netzwerk wiä Facebook. Es git Fore, wu mer mit andere, eim völlig unbekannte Litt im Ustusch stuh kann. Un mer kann tschätte, d. h. sich gegesittig schriibe, wiä wemmer mitnander telefoniere tät, nur dass es halt schriftlich isch.

Was des alles fir Meglichkeiten fir uns Alemannisch-Schwätzer biätet, des soll in dem Heftli emol behandelt were. Hauptsächlich het sich de Jürgen Sutter dodemit beschäftigt un einiges zsämmetrage. Dank-scheen vielmols Jürgen fir di Arbet! Merci aber au an de Florian Breit, wu vor kurzem Mitglied wore isch un sich sofort bereit erklärt het, au ebbis zum Thema „Alemannisch un Internet“ z schriibe.

Was dinne stoht

Alemannisch im Internet	2
Neui Mitglieder	26
Us em Verein	28
Us de Gruppe	38
Liebi Gsellschaft	54
Wortschätzli	56
Blick über de Rhii	58
Des un sell	62
Mir gratuliere	68
Termine	71
Do fahre mer emol hi	72
Nachruef	74
Mache mit	76
Büecher un CD	77

Ich hoff, unser Heftlithema findet au bi dene e offes Ohr, wo sunscht nit so vetroit mit dem Thema sin. Diä will ich bitte, nit glii iberblättere, sondern hiluege un sich iberzeje loo, dass sich mit em Internet au neji Möglichkeiten eröffne, grad au fir unser Mundart. Denn wemmer wen, dass mir uf de Höhi vu de Zitt sin, miämer uns demit befasse, wil bi de jüngere Hälfti vu de Bevölkerung gar nit meh uhni Internet goht.

Aber au de Rescht vum Heftli isch lesenswert. Iberzeje ejch selber devu un len s ejch guet guh. Mit herzlichem Grueß

Friedel Scheer-Nahor

S Internet - E Schangs fir d Mundart

Jürgen Sutter

Alemannisch im Internet. Git s des? Bruucht s des?

In dr Aafangsjoor vum World Wide Web sin no fascht alli Syte uf Änglisch gsii un viil Lyt hän gfeerchtet, ass es Internet d Dominanz vum Änglisch in dr Wält no greeßer macht. Aber mit dr Joor het sich zaigt, ass all mee Sprooche im Internet bruucht wääre. Nit nume di grooße Wält-sprooche wie Franzeesisch, Dytsch, Araabisch, Chineesisch oder Japaanisch, nai, au viil chlaineri Sprooche un Minderhaite-sprooche wie Bretoonisch oder Rätoromaa-nisch findet mer hit im Netz. Dr britisch Sproochwissenschaffter David Crystal, wu Waliisich as Muetersprooch schwätzt, maint sogar, ass es Internet e grooßi Schangs sei fir gfeerdeti Sprooche. Är het im Internet scho über 1000 verschiidene Sprooche gfunde.

Dialäkt im Netz

Au di verschiidenschte dytsche Dialäkt git s im Netz. Wämer hite e weng mit ere Suechmaschiin ummenuelt, no findet mer e Huffe Syte uf Bairisch, Pfälzisch, Hessisch, Oschtfränkisch, Rheinländisch, Sächsisch, Thüringisch usw.

Au Alemannisch chaa mer uf ere grooße Zaal vu Syte lääse. Di maischte vu dääne Syte sin uf Schwyzerdütsch gschriibe, anderi alemannischi Dialäkt het s au, sin

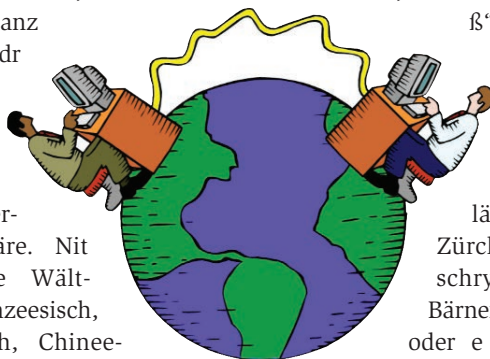
aber nit immer lyycht z unterschaiden vu dr Schwyzer Syte. Mer cha s z. B. als doodraa sää, ass d Schwyzer nie s „scharf“ bruuche, also au „Stross“ schryybe statt „Stroß“ un „gross“ statt „groß“. Aidytiger sin derno natyrli bstimmte Dialäktmerkmool, wänn e Zürcher z. B. „schlaafe“ schrybt fir „schloofe“, e Bärner „Boum“ fir „Baum“ oder e Walliser „schnie“ fir „schneie“.

Alemannisch us Sidweschtdytschland chännt mer zem Byschpel doodraa, ass viilmool di aifach Vergangehaitsfoorm vu „syy“ gschriibe wiird: *ich war, du warsch* usw. Derwyylscht soonigi Foorme in dr hitige Mundaarte z Siidbaade gängig sin, sait (un schrybt) des im Elsässisch un au im Schwyzerdütsch niemer esoo.

Elsässer dergeege chännt mer hitigsdaags viilmool an typische franzeesische Schryy-bige wie z. B. „Facht“ fir „Fascht“ oder „Soup“ fir „Supp“.

Was git s fir Syte?

Di maischte Syte, wu ebis uf Alemanisch din gschriibe isch, leen sich in zwee inhaltligi Zämmehäng stelle: Dialäktliteratur un e spontaan gschriebene Dialäkt, wu dr mindlige Sprooch räächt nooch stoot. Wänn Alemannisch in Mail, SMS, Inter-



netfoore, Blog, uf Facebook oder uf Twitter gschriibe wird, no schryybe d Lyt viilmool grad esoo, wie wänn si mitenand deete schwätze.

Bi dr Dialäktliteratur het s zem Aine ne Hufte Syte, wu Gediicht vu allne meeglige Klassiker ufgfiert wääre, vum Sebastian Sailer bis zem August Ganter. Zem Byschpel findet mer di bekanntere vu s Hebels „Allemannische Gedichte“ uf Hunderte vu Internetsyte. Zem Andre git s aber au viil modärni Dialäktautore, wu Gediicht un andri Text uf iire privaate Homepage oder andre Syte in s Netz stelle: d Ulrike Derndinger, d Carola Horstmann, dr Markus Manfred Jung, dr Harald Noth usw.

Inträssanterwyys findet mer uusgräächnet uf dr Websyte vu dr „Allemannische Bühne“ z Fryybeg kai Alemannisch.

Wänn i gschriibe haa, ass Alemannisch im Internet vor allem us Dialäktliteratur bstoot oder us Foorme, wu dr mindlige Sprooch nooch steen, no git s dodervu aber au ai grooßi Uusnaam: In dr Alemannische Wikipedia wird s gschriibe Alemannisch in ere ganz neie Aart bruucht – fir e niechteri, wisseschaftligi Sachproosa, ebis was es vorhäär zemindeschd fir s Alemannisch z Siidbaade nit gee het.

Zue däm Heftli

In däm Heftli wette mer Syte im Netz vorstelle, wu uf Alemannisch gschriibe sin. S goot do also nit um Syte, wu ebis uf Hoochdysch din stoot iiber alemannischi Dialäkt.



De Jürgen Sutter, Autor vum Opfinger Wörterbuech, lebt in Hittsau in de Schwiiz un het fir s Heftli nach em Alemannische im Internet gsuecht.

In dr ainzelne Kapitel wääre verschiiideni Syte ufzaigt, wu mer im Internet hite Alemannisch vu Siidbaade chaa finde. E Blick iiber dr Dällerrand biete Text zum Elsässisch vu dr *Mireille Libmann*, zum Schwyzertüütsch vum *Christoph Landolt* un zum Walsertiitschu z Italie vum *Davide Filié*. Grad des letscht Kapitel, wu im Walserdialäkt vu Alagna Valsesia im Piemont gschriibe isch, isch waarschyns fir viil Lääser chuum no z verstoo, mir hän s aber ganz bewusst nit ibersetzt.

De Jürgen Sutter folgt de Schwiizer Schriibung vom Alemannische. Wenn er e „y“ schribt, isch des e geschlossenenes „i“, wie in „schriibe“. Degege isch s „i“ offe, wie in „Kirch“.

Newsletter

Jürgen Sutter

Newsletter (ängl. fir „Mitdailigsblatt, Infobrief“) nännt mer elektronischi Rundschrybe, wu vor allem vu Unternämme, Verain, Verbänd oder Chilche regelmäsig per Mail an iiri Mitglüider oder Chunde verschickt wäre. E Newsletter bstoot zmaischt us wenige Drucksyte mit ere Sammlig vu

churze Nochrichte un Hiiwyys. Vilmol cha mer online syy Mailadrässe yydrage un chunnt derno dää E-Brief automatisch zuegschickt.

Au d Muettersproch-Gsellschaft verschickt e alemannische Newsletter unter dem Name „Nejigkeitebriäfli“.



Byschpel: „E Bádner z Mainz“

<http://badner.designzucht.de/badisch.aktuelles.html>

Dr „Bádner z Mainz“ isch e Lohrer, wu z Eimeldinge ufgwagse isch un scho lang z Mainz woont. Syt em Oktober 2004 schrybt er syy Newsletter „E Bádner z Mainz“, aafangs no unter em Titel „Dr Héchtsemer Humpelndi Bot“. In dr erschte Joore isch s e Newsletter gsii, wu vor allem per Mail verschickt wore isch. Schliesli het dr „Bádner z Mainz“ alli Uusgabe au in s Netz gestellt un hite duet er ne eender wie ne Blog (s. S. 9) fiere.

Ausgabe 3/07, 4. Februar 2007

ÉHIMÓLS: DR HÉCHTSEMER HUMPELNDI BOT
(DER HECHTSHEIMER HUMPELNDE BOTE)

DREIESIBZIGSCHI ÜSGÁB: BRETZENUM – RAUCHZEICHE

Ich weiß nit, ob-s ebber mitkriegt het – aber Ditschland isch Weltmeischer! D Redaktión gratüliert dr Nationálfelf unterm Heiner Brand.

In dr letschte Wuche hänn d Léserinne Tiena Weimann (26.01.) un Regiena Reimann (31.01.) ihre Geburtsdaag gfiiert. D Redaktión gratüliert-ne ganz herzlich.

Bretzenum

Bretzene isch Mainz: zmitts drinne statt nur debii. Áls einziger vun dr Vorort isch Bretzenum vollständig vun Mainz umgänn, leider au vollständig vun vierspuerige Autoströße. Im Norde grenzt Bretzene án dr Ünicampiüs un án d Saarstróß, im Oschte án Héchtse un án d Parieser Stróß un im Siede án Maríeborn un án d A 60, wú nó e Schlenker Riechtung Norde macht. In dere vrkehrsginschti Lág ám Uefer vum romantische Zaybach isch au s Léwe z Mainz entstande. Alsó, zmindeischt stamme d älteschti Fund devún iüs Bretzene. Ob-s in dr rémische „Villa Brittanorum“ dó móls au só gueti Bretschel gänn het wie hit bim Ditsch, kamm-ma nimmeh nóchvrfolge. Fescht stoht, daß im 8. Johrhundert e paar Franke unter ihrem CSÜ-Obergruppefiehrrer Britzo kumme sinn un sich z Brizzenheim niedergloh hänn. Aber au dó weiß-ma nit gnáu, ob-s Bretschel gänn het zue dr Niernberger Brótwirschtli. (...)



Foto: hmathes/pixelio

Rauchzeiche

Brüssel macht em Qualm ball Dampf. Eirópa dued dr Deckel druf, un vun dr Glimmstengel soll nur noch des iewrigbliewe, wás die 79.000 tóti Passievraucher inzwische au nur noch sinn: Aschi. Des, wás d ditschi Demokratie nit schafft – dr eiropèische Birokratismüs macht-s méglig. Hoffe-mr, daß-sich d Rauchzeiche iüs Brüssel ámend nit doch blóß áls bláuer Dunscht entpuppe.

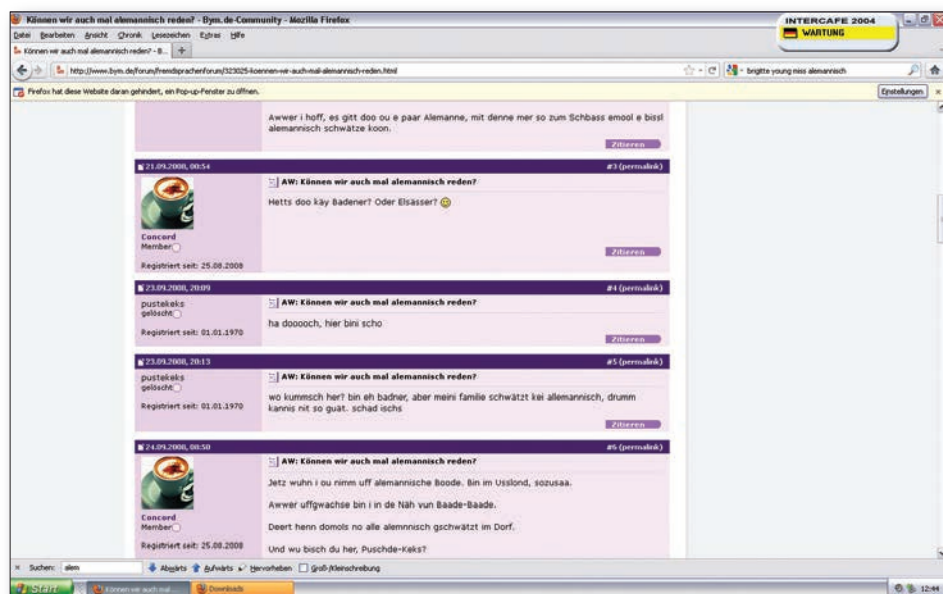
In däm Sinn winscht-Ich dunschtfreii Siecht Eier „Badner in Mainz“



Alemannisch in Internetfoore

Jürgen Sutter

E Internetfoorum isch e Syte im Internet, wu Gedanke un Mainige chenne uusduscht wääre. Im Geegesatz zuen eme Tschätt findet d Kommunikation doderby nicht glyychzytig statt. Zmaischt git s bin eme Internetfoorum e bstimmt Obertheema.



D Diskussione sin viilmool no ainzelne Untertheemene gliideret (ängl. „threads“ 'Fäade'). Schryybe chaa in dr Reegle e jeede Internetnutzer, zem Dail mueß mer sich aamälde, bi viile Foore aber au nit. Mer cha derno ne Byydraag („posting“) dryyschryybe, un andri chenne des lääse un au e Antwort druf gee, e jeede chaa aber au ne nieie Thread ufmache.

Wu findet mer in Internetfoore Aleman-nisch? Viilmol fangt s esoo aa, ass in ere Diskussion, wu uf Hochdychtsh gfiert wird, irgedeber frogt „Sprecht ihr einen Dialekt?“ un derno fange alli meeglige Lyt aa, in

iirem Dialäkt z schryybe, viilmool chemme do verschiideni Dialäkt us em ganze dyt-sche Sproochruum zämme. E anderi gängi-gi Situation isch, ass eber in ere hochdyt-sche Diskussion e Dialäktwoort bruucht un derno fange au andri aa, Weerter us iirene Dialäkt oder Aameerkige doderzue z schryybe.

Au d Muettersproch-Gsellschaft het e aige Webforum, vu dr Tächnik här isch des aber e Gäschtebuech, kai Internetfoorum, wel mer do kaini aigene Threads chaa ufma-che.

Byschpel: Internetforum vu dr Zyttschrift „Britte Young Miss“

<http://www.bym.de/forum/fremdsprachenforum/323025-koennen-wir-auch-mal-alemannisch-reden.html>

Thread: Können wir auch mal alemannisch reden?

Concord 20.09.2008, 03:14

Alemannisch mag keine Fremdsprache im eigentlichen Sinne sein.

Aber ich hoffe, es gibt hier auch ein paar Alemannen, mit denen man so zum Spaß mal etwas alemannisch reden kann.

Etwa so in der Art:

Schön, dass Sie emol bi uns rüluuge ...

Mir vun de Muettersproch-Gsellschaft freue uns über alli, wu sich fir unser Sprooch, fir s Alemannisch interessiere. Mir setze uns defir ii, dass Alemannisch gschwätzt wird un au, dass über s Alemannisch gschwätzt wird. Dodezue finde Sie allerhand uf unse-re Websitte. <http://www.alemannisch.de/>

Concord 20.09.2008, 03:17

Und so würde das in meiner Muttersprache klingen:

Alemannisch isch villicht käy Fremd-Schbrooch im äyendliche Sinn.

Awwer i hoff, es gitt doo ou e paar Alemanne, mit denne mer so zum Schbass emool e bissl alemannisch schwätze koon.

Concord 21.09.2008, 01:54

Hetts doo käy Badener? Oder Elsässer? ;-)

pustekeks 23.09.2008, 21:09

ha doooooch, hier bini scho

pustekeks 23.09.2008, 21:13

wo kummsch her? bin eh badner, aber meini familie schwätzt kei allemannisch, drumm kannis nit so guät. schad ischs

Concord 24.09.2008, 09:50

Jetzt wuhn i ou nimm uff alemannische Boode. Bin im Usslond, sozusaa.

Awwer uffgwachse bin i in de Näh vun Baade-Baade.

Deert henn domols no alle alemnnisch gschwätzt im Dorf.

Und wu bisch du her, Puschde-Keks? ;-)

Lucaa 24.09.2008, 09:58

hihi ich bin ein schwob und ich versteh euch trotzdem ;-)

pustekeks 24.09.2008, 14:54

hanaaaai, eh schwob!

ich kumm au vom dorf, us de toskana deutschlands ;-)

habs alemannisch aber nur in d grund-schöäl glernt un kanns deswege nimmi guät

Concord 25.09.2008, 00:28

Schwoobe sinn joo ou Alemanne ehrehalber!

Concord 25.09.2008, 00:29

Saa blossom! Koon mer hittzudaa unsere Schbrooch ou schu in de Schuél lehre?

pustekeks 25.09.2008, 18:41

de lehrer werre halt allemannisch, un mir hän imma luschtige liedle gsunge!

*„zwölfli-glöckli lüttet scho,
s'isch jetzt zit um heimwärts z'goh
uffem weg nit ummestoh
un nit wie eh schneckli goh!“*

Concord 25.09.2008, 22:03

Bei uns Nord-Alemannen würde sich das so anhören:

*„s Zwelfe-Gleckl litt schu,
's isch jetzt Zitt zuém Häymgieh.
Uff-em Wäy nit rum-stieh,
un nit wie e Schneggl gieh!“*

So verschieden kann Alemannisch sein.

Bruxelloise 27.09.2008, 21:34

Ich als Ösi versteh das aber auch ohne Probleme....

Concord 27.09.2008, 23:36

Käy Wunder! Selle Eeschdreicher in Vor-Arlberg sinn jooo ou Alemanne!

Bruxelloise 28.09.2008, 11:48

;-)

Concord 29.09.2008, 00:59

Hallo Bruxelloise!

Bisch du uss Eeschdraich - oder uss Brissel?

Bruxelloise 29.09.2008, 11:13

nix davon Ich komm - ganz fad - aus Salzburg..... aber ich hab mal ein Jahr in Brissel gewohnt

TheSweetestThing 29.09.2008, 11:34

Salli,

derf i au bei äuch mitmache?

Concord 30.09.2008, 07:23

Guéde Morje!

Ha jooo! Nadierli deerfsch mitmache. Wu kommsch denn her, siéßeschde Sach?

TheSweetestThing 30.09.2008, 11:23

I komm us em Dorf in da Näh von Lohr. Aber schaffe du i in Freiburg. Un du? Wo kersch du hin?

Concord 01.10.2008, 07:58

Ich bin uss de Gegend vun Baade-Baade. Vun de Nordgrenz vun de Alemanne.

TheSweetestThing 01.10.2008, 10:28

Baade-Baade isch e schene schdad. Dert war i neilig au beim New Pop Festival.

Alemannisch in Blog

Jürgen Sutter

E Blog oder au Weblog (vu änglisch world wide web un log „Logbuech“) isch e Art effetli Daagebuech oder Schurnal, wu uf ere Websyte gfiert wird.



Vilmool isch e Blog e langi Lischt vu Yydreeg, wu unterenander steen un ab un zue umbroche oder in e Archiv verschoobe wääre. Bi dr maischte Blog schrybt ai Autor us ere Ich-Perspektiv sy Mainig zue bstimmte Theeme oder är schilderet perseenligi Erläabnis.

Im Internet sin Blogger hit vilmool yyfluss-ryychi Autore, wu zem Dail bi verschiidene bolitische Theeme e greeßere Yyfluss uf di effetli Mainig hän wie Zytige. Viil Schurnalischte un anderi Intelläktuälli schrybe in aigene Blog. Zmaischt chenue Lääser au Kommentar derzueschrybe.

Blog, wu nume uf Alemannisch gschriibe wäre, git s weenig im Internet. S het aber e baar Blogger, wu ab un zue emol ebis uf Alemannisch schrybye.

Dr Michael Lehmann vu Singe het emol e Zytlang in syym Hegaublog (<http://hegau-guide.de/blog2>) versuecht, e alemannische Blog z fiere, aber s sin im Lauf vu dr Joor nume weenig Yydreeg drus woore.

In die Kategorii ghort au dr Blog vu dr Ulrike Derndinger uf dr Syte vu dr Baadische Zytig. Tächnisch chunnt dää as Blog derhär, aber inhaltlig isch weeniger e Blog, derfir ender e privaati Homepage, wu

d Derndinger iiri Gediicht vereffentligt. Ainewääg chenne Lääser au do Kommentar zue dr ainzelne Gediicht schryybe. Au d Derndinger het nume sälte Yydreeg gschriibe un syt rund aim Joor het si gar nyt me gschriibe.

Byschpel: De Badische Bischemer

<http://bischemer.blogspot.com>

E guet Byschpel fir e alemannischsproochige Blog isch däa vum „**badische Bischemer**“, wu s syt em Oktober 2007 git. Dr „badische Bischmer“ (är nännt sich nume eso, syy richtige Name git er nit aa) isch e Offeburger, wu scho lang z Bischem (Bischofsheim) bi Mainz woont.

Dr erscht Yydrag (Oktober 2007):

„**Hallo**“ (oder besser „**Salli**“!?)

Also... des isch jetzt de ersche Indrag in minner neje Blog... unn fir alli, die mit dem Text nix afange kinne: Des isch BADISCH!

Erscht mol will ich mich vorschdelle: Ich bin in Offeburg im schene Badnerland gebore, inzwische aber nooch einige Shtazione in Bischem heimisch wore. Des liegt noot bi Mainz, also viehmäßig witt weg vun Bade, wenn ma's patriotisch sieht.

Ich bin zwar schun ganz scheen rumkumme in de Welt (alli Kontinent schun g'sä-ne), und mini Frau isch au Üsländerin (üss de öschterreichische Alperepublik), aber min Herz hängt halt immer noch am Badnerland! Soll jo au so sieh!

Also dann, schau ma mol, wie viel Badisch der Blog in Zukunft vertrage kann...

Adje fir's erschte!

De Bischemer

Typisch fir e Blog sin Yydreeg wie im e Daagebuech wie zem Byschpel däa us em Friejoor 2010, wu dr „Badisch Bischemer“ z Florida gsi isch:

Freitag, 26. Februar 2010

Ich bin dann mol weg!

Also dann, jetzt will ich mich mol kurz verabschiede:

Am Sunndig werre mir fir knapp drey Woche nach Florida fliege. Dert werre mir mit'm Audo vun Miami quer durch's Land fahre, vielleicht ämol zu de Mickey Mouse gehn unn wahrschiens viel am Strand rumhänge [...]

Donnerstag, 4. März 2010

Fascht im Weltall!

Jetzt sinn mir also sither ä halbe Woch in Florida. Unn hitt (bii uns isch jo wege de Zittverschiebung noch Mittwoch...) ware mir in Cape Canaveral, oder im Kennedy Space Center, wie's richtig heißt.

Schun ganz scheen spannend, was ma do so alles anschau kann. Unn will demnägscht ä Start vom Space Shuttle geplant isch häämer sogar des Glick g'haa, dass grad geschtern des Space Shuttle mit allem Ferz drumrum uff d'Startposition g'fahre worre isch unn mir's hänn anschau kinne. [...]

Samstag, 6. März 2010

Z'viel Disney!

Oh Mann! Geschtern simmer also im Magic Kingdom vun Disneyworld g'sii!

Unn ich müäß sage, noch ämol will ich do gar nit hii! Z'viel Paschtellfarbe, z'viel Litt, z'viel Lärm, z'viel Trara, unn do durch z'viel Streß fir d'Kinder unn fir uns! [...]

Freitag, 12. März 2010

Krokodil oder nit?

Geschtern ware ma imme Nationalpark, wu's nur so vun Alligatore g'wimmelt het! Iberall sinn die Viecher rumg'lege unn im See rumg'schwumme! [...]

Montag, 22. März 2010

Widder do!

So, jetzt simmer also widder daheim. Am Friddig noochmittag simmer im Bischem aa g'kumme. War ä ganz scheeni Odyssee, will unser Heimflüäg abg'sagt unn mir uff ä anderer Flüäg ibber Paris g'schickt worre sinn. [...]

Alemannisch uf Twitter

Jürgen Sutter

Twitter isch e Aawändig fir e Microblog, e bsunderi Form vu me Blog, wu aagmäldeti Benutzer chenne aigeni Textnoochriichte mit maximal 140 Zaiche yygee un andere Benutzer schicke. S wird au as Sozial Netzwäärch aagsääne, wu mer zmaischt effetlig im Internet cha bschaue.



S cha wältwyrt per Websyte, Mobiltelefon, Desktop-Aawändig, Widget oder Web-browser-Plug-in gfiert un aktualisiert wäre.

vu Informatione, Gedanken un Erfaarige diene un au fir e Kommunikation zwische dr Lyt. S Schryybe uf Twitter wird zmaischt „twittere“ (dt. „twittern“) gnännt.

Dr Rusgeber vu dr Noochriicht stoot uf dr Websyte vum Dienscht mit ere Abbildig as ellainige Autor iber syym Inhalt. D Byydreeg sin vilmoool us dr Ich-Perspektive gschriibe. S Mikro-Blog bildet e Ächtzyt-Medium, wu fir Autor un Lääser aifach z bruuchen isch un wu mer Aschpächt vu syym aigene Lääbe un Mainige zue spezifische Themene cha darstelle. Fir d Lääser isch s au meegli, Kommentar oder Diskussionen zuen eme Byydraag z verfasse. Dodermit cha des Medium em Uusdusch

D Byydreeg uf Twitter wäre „Tweets“ (ängl. *to tweet* 'zwitschere') oder „Updates“ gnännt. S sozial Netzwäärch beruet doodruf, ass mer d Noochriichte vu andere Benutzer cha abonniere. D Lääser vun eme Autor, wu syni Byytreg abonniert hän, wääre „Follower“ (ängl. *to follow* sb. 'ebereim noolaufe') gnännt. D Byydreeg vu dr Persone, wu mer noolauft, wääre in eme Logbuech dargstellt, ere aabezues chronologisch sortierte Lischte vu Yydreeg. Dr Absänder cha entschaide, eb er syy Noochriichte allne will z Verfielig stelle oder dr Zuegang uf e Gruppe vu Frynd will bschränke.

Wämer uf Twitter alemannischi Byydreeg suecht, no findet mer e Huffe, di maischte dodervu aber uf Schwyzerdütsch. Aleman-nisch us Siidbaade isch schwäär z finde, dodertzue sin die Tweets aifach z churz.



Byschpel: Alemannischi Mitdailige uf Twitter

@Vogesenblick FeWo

Pardon, verstöhn sie Alemannisch?
<http://www.badische-zeitung.de/bad-bel-lingen/kabarett-konzerte-lyrik>
2. Mai

@fffree (Florian F Freeman)

Wofür hett s do eigentlich gar niemer wo uff Alemannisch am tweede isch, odr binn I no ifach nur z dabbig zum ebber finde?
#misshome
31. März

@jaekle (Thomas Jäkle)

#wahl #ltwbw #ltw „Wir können alles außer Hochdeutsch“ in Alemannien. Mit minem Maidli schwätzt ich grat alemannisch, bi me Gläslı Wisswie.
28. März 11 via web

@drschmarn (Horst Horstensen)

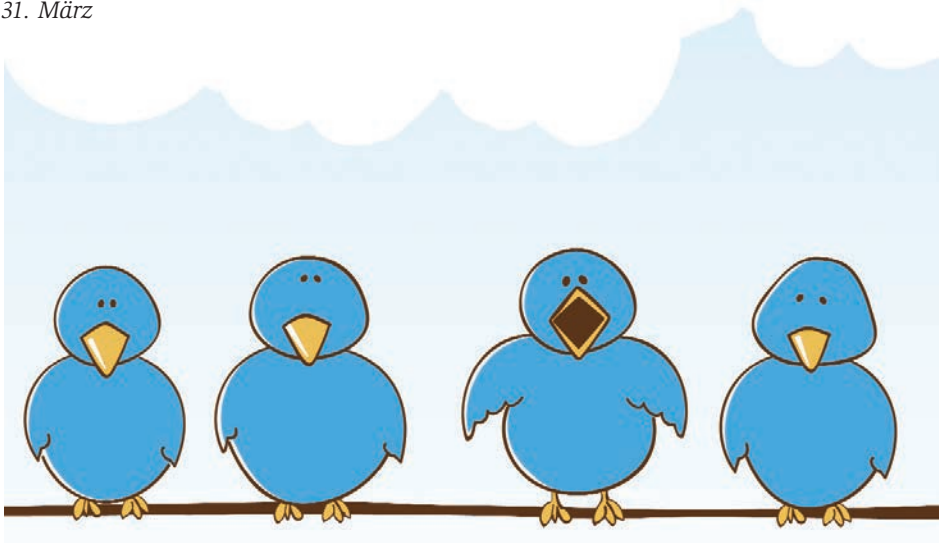
„S Lebe got wiedda“ Das war Alemannisch ... Klingt zwar komisch, is aber so ;)
26. Feb. via Twitter for iPhone

@fesa e.V.

NAI HÄMMER GSAIT! Verschlampt nicht eure Geschichte: Morgen Abend, 19 Uhr @ Café Velo – Freiburg Die Anti-AKW Bewegung von Wyhl bis heute
28. Feb.

@konstantin_frbg (Konstantin Görlitz)

RT @piratenmichel: Liebe #ARD - z'Friburg schwätzt ma alemannisch, nit monnemarrisch ;)
2. Feb. via Twitter for iPhone



Alemannischi Wikipedia

Jürgen Sutter

Di greescht un umfangryyscht Syte uf Alemannisch im Internet isch hite di Alemannisch Wikipedia. <http://als.wikipedia.org>



Iber d Wikipedia

D Wikipedia isch e freiji Enzyklopedi, wu vu freiwillige Autore gschribe wird.

Alli Inhalt vu däm Online-Projäkt chenue vu jedem Läser verbesseret un ergänzt wäre. Si unterlige ere freije Lizänz, wu jedem s choschtelos Rächt yruumt, die Inhalt z nutze, z verändere un z verbraite.

S Online-Lexikon Wikipedia zellt syt e paar Joor zue dr beliebteschte Nooschlaagwäärch vu dr Wält. Näbe dr bekannte Versionen uf Änglisch, Dytsch un Franzesisch git s d Wikipedia in iber 250 andere Sprooche, au in verschiidene Dialäkt.

Wie di Alemannisch Wikipedia entstande isch

Wu dr elsässisch Informatiker Alexis Dufrenoy im Septämber 2003 bi dr Wikimedia Foundation in dr USA aagfrogt gha het, eb s au megli wäär, e Wikipedia uf Elsässisch

aazleege, het e hitzigi Diskussion in dr Internet-Gmainschaft aagfange: Bruucht s jetz au no Wikipedie in allne Dialäkt? Erscht wu sich dr Wikipedia-Grinder Jimmy Wales perseenlig in die Diskussion yygschalte un sich fir s Aaleege uusgsproche het, isch dr Wääg frei gsii fir di „Elsässisch Wikipedia“.

Dr Dufrenoy isch derno aber uf Paris zooge un het nimmi derzyt ghaa, Artikel uf Elsässisch z schrybe. Wel sich au kaini andre Elsässer gfunde hän, wär di Elsässisch Wikipedia fascht wider yygschloofe. Jetz hän aber andri Dialäktfan vu Siidbaade, us em Allgai un us dr Schwyz des Brojäkt entdeckt un hän vorgschlaa, die elsässisch Wikipedia uuszwye zuen ere Enzyklopedii vu allne alemannische Dialäkt. Eso isch im Novämber 2004 us dr elsässische di „Alemannisch Wikipedia“ woore.

Dernäbe sin im Lauf vu dr Joor au Wikipedie in andre Dialäkt un Minderhaitesprooche entstande, uf Plattdytsch, Bairisch, Kölsch, Pfälzisch, Nordfriesisch, Sorbisch usw.

E alemannischi Enzyklopedi vum Wisse

Di Alemannisch Wikipedia het hit e Chrais vu rund zee Autore, wu regelmäßig aktiv sin, villicht fufzg, wu sälte ebbis schrybe, un iber segshundert Lyt, wu nume ain oder

zwee Artikel gschriibe hän. Mer findet in dr Alemannische Wikipedia Artikel in verschiidene Dialäkt us allne alemannischsproochige Regione: us dr Schwyz, vu Siidbaade, us Wirttebärg, vu Bayrisch-Schwoobe, Vorarlbürg, Liechtestai. Sogar us em italienische Piemont het e Benutzer Artikel byydrait, gschriibe im Walserdialäkt vum chlaine Deerfli Alagna Valsesia.

Vil Artikel sin gschriibe iber Themene us dr alemannischsproochige Regione, s het Byydreeg iber d Gschicht vum Elsiss, iber dr Kaiserstuehl, iber dr Vierwaldstättersee un iber Alamannisch Raiegreeberfälder. Wyteri Artikel bhandle alli meeglige Beryych vum modärne Wisse, dr Albert Einstein un d Mond vum Planet Jupiter, dr Barack Obama un d Tour de France, sälscht dr Harry Potter un d Lady Gaga hän eigeni Artikel.

Di Alemannisch Wikipedia het hite (Stand: Mai 2011) fascht 10.000 Artikel, dodervu isch ca. d Helfti gschriibe uf Schwyzerdütsch, uugfeer e Drittel in verschiidene siidbaadische Dialäkt, 15 % uf Elsässisch, 3 % uf Schwebisch, 1 % uf Allgäierisch un 1 % uf Vorarlbergisch.

Di Alemannisch Wikipedia isch hite d mit Abstand greescht Internetsyte uf Alemannisch, insgesamt umfasst si iber 25 000 Syte, zue dääne 10.000 Artikel chemme no ne Huffe andre Syte derzue: Diskussionssyte, Projäktsyte, Hilfssyte usw. Näbe dr aietlige Enzyklopedi git s in dr Alemannische Wikipedia au ne Sammlig mit alemannische Gedicht un Lieder, e Sprichweetersammlig, e Weerterbuech un e Noochrichtportal, wu Neijjgkaite rund um s Alemannisch ufgfiert wääre.

Byschpel: Artikel „Neptun (Planet)“

Quälle: [http://als.wikipedia.org/wiki/Neptun_\(Planet\)](http://als.wikipedia.org/wiki/Neptun_(Planet))

Autor: W-j-s u. a.

Dää Artikel stoot unter dr „Creative Commons Attribution/Share-Alike“-Lizänz, lueg unter <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

Dr **Neptun** isch dr vu dr Sunne us gsähe dr acht Planet im Sunnesystem. Er isch daift uf dr Neptun, dr römisch Gott vum Meer un vu dr fliessende Gwässer, un isch e Gasriis. Si Zeiche isch e stilisierte Dreizack (Neptune symbol.svg), d'Waffe vum Meergott Neptun. Dr Neptun isch nooch em Volume dr viertgrösst, nooch dr Masse dr drittgrösst Planet vum Sunnesystem. Er isch e chlei weng chleiner wie dr Uranus, het aber e höcheri Dichti wie säller.

Umlaufbahn

Dr Neptun isch dr usserst vu dr grosse Gasplanete vum Sunnesystem un lauft uf ere fast chreisförmige Umlaufbahn mit ere Exzentrizität vu 0,0113 um d'Sunne. Si sunnenächste Punkt, s'Perihel, lit bi 29,709 AE un si sunnefernste Punkt, s'Aphel, bi 30,385 AE. Jensits vum Neptun lit dr Kuipergürtel, wo au dr Pluto umlauft, wo wege sinere Bahn ab un zue (zledst vu 1979-1999) dr Sunne nächer wie dr Neptun chummt. S'Plutosystem isch s'grösste us dr Familie vu dr Plutinos, säll sin Objekte, wo in drei Neptunjohr gnau zweimol um d'Sunne chreise. D'Neptunbahn isch mit 1,769° numme liicht gege d'Ekliptik gneigt. Fer e Umlauf um d'Sunne brucht dr Neptun öppe 165 Johre.

Alemannisch uf Youtube.com

Jürgen Sutter



Youtube isch e US-amerikanisch Videoportal, wu mer Video cha uffelaade un aaluege. Youtube isch anne 2005 grindet woore un isch hite s greescht Videoportal im Internet. No dr Suechmaschin Google un em Soziale Netzwäärch Facebook isch Youtube hite di maischt ufruefe Syte im Internet.

D Zaal vu dr Video, wu s mittlerwyli druf git, wird nit offiziäll bekannt gee, s derfte aber e baar Milliarde sy. Ufgruefe wäre hite alldaag iber zwoo Milliarde Video un zigdöuserti wäre alldag uffeglade. S git Schetzige, ass rund 10 Brozänt vum gesamte Datevercheer im Internet uf Youtube zruckgeen.

Alemannisch uf Youtube

Dr *Dominik Kuhn* alias *dodokay* het im Summer 2005 aagfange, Filmuusschnitt uf Schwebisch nei z synchronisiere. Die Churzfilmlä het er derno uf youtube uffeglade, wu si zuen eme groosse Erfolg woore sin. Bis hite het er e Hufe wyteri Filmuusschnitt uf Schwebisch gmacht.

Aagregt dur dr *dodokay* hän au andri Lyt aagfange soonigi Filmuusschnitt in iirem Dialäkt noozschwätze un uf youtube uuffeglade, vilmol sogar di nämlige Uusschnitt wie dr *dodokay*. S het Filmuusschnitt uf Bairisch, Kölsch, Plattdütsch, Pfälzisch usw.

Näbe Döuserte vu schwyzerdütsche un e baar elsässische Video git s au soonigi uf siidbaadischem Alemannisch. Zem Byschpel hän zwee Lyt Filmlä uffeglaade, wu sich „Paracoustic“ bzw. „Atomicflash“ nänne. Beedi hän Uusschnitt us bekannte Film oder us andre Färnseesändige nei synchronisiert, zem Dail au Wäärbig.

Byschpel: Alemannisch Video uf Youtube

Die Video sin z.T. verlinkt uf dr Facebook-Sitte vu dr Muettersproch-Gsellschaft.

Paracoustic

- „Life of Brian“: http://www.youtube.com/watch?v=Ly_meM2MA04&feature=fvwl
- „Der Untergang“: <http://www.youtube.com/watch?v=zIZPR4UN6d0&feature=related>
- „Wayne's World“: <http://www.youtube.com/watch?v=Wq8QrszqV-U>
- „Santa Claus“: <http://www.youtube.com/watch?v=KVvgOW3EfY0&feature=related>
- Louis de Funès: <http://www.youtube.com/watch?v=sPNNB6toU-Q>

Atomicflash

- „Full Metal Jacket“: <http://www.youtube.com/watch?v=00zeYH8JtOc>
- „Herzblatt“: <http://www.youtube.com/watch?v=cXcjtFnMLM&feature=related>
- „Asterix“: <http://www.youtube.com/user/Atomicflash#p/c/7F188EFBAFD5D53/4/sRxqkzBBXsw>
- Meica Werbung: <http://www.youtube.com/user/Atomicflash#p/c/7F188EFBAFD5D53/0/4iDmrezDKII>
- 1&1 Werbung: <http://www.youtube.com/user/Atomicflash#p/c/7F188EFBAFD5D53/3/dsySIPst8GM>
- Wolfgang Schäuble: <http://www.youtube.com/user/Atomicflash#p/c/7F188EFBAFD5D53/1/55evPjbKP8A>

Facebook, Facebook, alles schwätzt vun Facebook

Friedel Scheer-Nahor

Doch, s isch schu eso: Au wemmer selber mit em Internet wenig z due het, vu „Facebook“ het schu fascht jeder ebbis gher, z. B. im Zsammehang mit de arabische Revolution, wo des Stichwort „Generation Facebook“ jo immer wieder fällt. Aber, was hets mit em Facebook uf sich?

The screenshot shows the Facebook interface for the page 'Muetttersproch-Gsellschaft'. The page header includes the Facebook logo, a search bar, and navigation links like 'Startseite', 'Profil', 'Freunde finden', and 'Konto'. The page cover photo features a circular logo with the text 'Bi uns chame au alemannisch schwätze'. The page is categorized as a 'Gemeinnützige Organisation' in 'Freiburg im Breisgau'. The main content area shows a post by 'Muetttersproch-Gsellschaft' dated 24. Mai, discussing Alemannisch and a book. The right sidebar contains sections for 'Administratoren', 'Facebook unter dem Namen', 'Benachrichtigungen', 'Mit einer Werbeanzeige bewerben', 'Statistiken anzeigen', 'Freunden vorschlagen', 'Du und Muetttersproch-Gsellschaft', 'Schnelle Tipps', and 'Beispiel-Werbeanzeige...'. The left sidebar shows the 'Pinnwand' (Timeline) with options to filter by 'Verborgene Beiträge', 'Info', 'Aktivitäten von Freunden', 'Fotos', 'Diskussionen', and 'Bearbeiten'. It also shows that 219 people like the page and lists some of them, including 'Alemannisch' and 'Landesverein Badische Heimat e.V.'.

Facebook, uf alemannisch „Gsichter-buech“ isch „e Websyte zum Bilde un Unterhalte vu soziale Netzwärch“, wiä s uf de alemannische Wikipedia heißt. Weltweit sin über 670 Millllione aktivi Mitglieder debii, in Ditschland ellai 17,6 Millllione (Stand April 2011). Aber wie goht des eigentlich? Mer meldet sich also bi Facebook a. Des isch koschtelos. Mer stellt e

Profilfoto ii (des kann irgendei Foto sii, z.B. e Blueme, wemmer sich nit selber zeige will), mer git a, was mer vu sich sage will un mer suecht sich „Freunde“. Mer luegt also, wer vun dene, wu ich kenn, isch au uf Facebook. Dodezue git mer e Name ii un wemmer e Bekannte findet, frogt mer ihn, ober er uf Facebook Freund mit eim sii will. Die, wo in minem Kreis sin, hen dann

also des Recht mini Fotos (wo ich freige han) azluege un des z lese, was ich schriib, bzw. was mini Freunde gschriebe hen. Schriibe tuet mer uf ere Pinwand, was eim grad in Sinn kunnt. Des kann kurz oder lang sii, witzig oder ernscht, grad, wie s eim kunnt. So kammer Kontakt halte mit viele Bekannte, wo uf de ganze Welt vestreut sin. Mer mueß nit jedem einzelne schriibe, mer schribt glich allene un jeder kann sofort e Kommentar dezue abge, wenn er des will. Des isch des soziale Netzwerk, wo mer so am Laufe hält. (Natirlich gits au Kritik vu Dateschützer. Des isch aber e Thema, wo an dere Stell nit behandelt were kann. Jeder mueß wisse, was er vun sich preisgää will un ob er des iberhaupt mache will.)

Mir sin au debii

Sit einiger Zitt sin jetz au Firme, Gemeinschaft, Vereine usw. dezue iber gange, e so e Sitte iizrichte. Un jetz kumme mer zum Punkt: Sit em Jänner 2011 isch au d Muettersproch-Gsellschaft mit ere Sitte bi Facebook vetrete. Worum mache mir des? Mir wisse jo alli, dass mir uns intensiv um Nachwuchs kimmere miän, d. h. mir miän de Kontakt zu de Jugend sueche un ihne d Meglichkeit gää, mit uns in Vebindung z trette. Un wu passiert des in de hittige Zitt? Natirlich: im Internet. Do langts aber inzwisehe halt nimmi, dass mer e eigeni Websitte het, nai, do mueß mer in soziale Netzwerke mitmische un wege dem simmer jetz debi.

Sit mir unser Sitte hen, isch einiges passiert. Stetig wachst d Zahl vu unsere

Fäns. Im Moment (Ende Juni 2011) hemmer 240 Persone, wo unser Sitte gfallt. Vieli vu dene hen no nie ebbis gschriebe. Die lese nur, wenn mir vu de Muettersproch-Gsellschaft z. B. e Information iistelle. So hemmer unser Umfrog vum letschte Heftli zuem Ohrezwicker au uf Facebook gstellt un prompt hen ca. 15 Litt ihre Kommentar dezue abgää. Oder mir hen druf higwiise, dass d Carola Horstmann bim Schwizer Radio DRS gsi isch un dass mer die Sendung mit ihre nochhöre kann. E ander Mol hen mir uf e Wettbewerb fir Mundarte vu ganz Ditschland ufmerksam gmacht, usw. Au Mitglieder melde ebbis oder wiise uf ebbis hi. Wer so Meldungue guet findet, druckt uf „Gefällt mir“ un dann wird azeigt, wem des alles gfallt.

In de alemannische Familie

Des Interessante dodro isch, dass e richtigi alemannischi Unterhaltung zstand kunnt. Nur die, wo sich fir s Alemannische interessiere, melde sich bi uns a un irgendwie fühlt mer sich, wie in ere Familie. Mer kann jederzitt un umkompliziert selber ebbis schriibe oder uf ebbis antworte. S Alemannisch isch im Internet präsent, mer het ebbis mit einem sunscht Unbekannte gemeinsam. Jedefalls hemmer s als Kompliment ufgfasst, wo d Mirja Baechli am 4. März gschriebe het: „Ezt bin i aber schwär begeischtert, dass d Muettersproch-Gsellschaft ihrn Weg i's modärne Medium Facebook g'schafft hät!!! Witer so!“

Also guet, nehme mer s wörtlich un mache witer so.

Elsassisch im Internet

Mireille Libmann

Elsassische Kultur: wia stellt ma sich dàs vor? Storka, güet Assa un wissér Wii, tràditioneller Tràcht, Volkstheater, Liader un Gedichta fer wàs d Sproch ààbelàngt.



Mireille Libmann vu Müllhuuse im Elsass.

Wohrschins meina teil àss ma uf Elsassisch numma àltmeedischa Sàcha dat finda, oder sogar, àss s Gschriewena vum Elsassische unbedingt Hochditsch sèig...

Ìm Elsass wird zwàr dr Dialekt weniger gsprocha, àwer ma brüücht numma uf Ìnternet geh lüega, do ìsch d Sproch noch làwandig. Un gàr nìt àltmeedisch, uf em Walt Witta Web!

Begeischterta Elsasser han perseenliga Websitta ufbàua, fer ìhra Wissa uf s Netz zu Verfiagung bringa.

Zum Beispiel, dr Websitt <http://culture.alsace.pagesperso-orange.fr/> wird viel besüecht, zum Teil fer si Wàrterbüech wo ma on-line kààt lasa: http://culture.alsace.pagesperso-orange.fr/dictionnaire_alsacien.htm

A ànder beriamta Wàrterbüech ìsch s „Wörterbuch der elsässischen Mundarten“ vu da Ernst Martin un Hans Lienhart. Ma kààt'na àui uf Ìnternet finda:

http://germazope.uni-trier.de/Projekte/WBB2009/ElsWB/wbgui_py?lemid=EA00001

Ìnternet brìngt ammel noch mehr às Biacher: 's ìsch a Ort fer sich ààtraffa, dur Forum un soziàla Netzworka. Do kàнна Elsasser vu verschìedena Ecka zamma-kumma un mìtnànder schàffa, oder eifàch geitscha.

S greeschta vu dana gmeinsàma Projekta ìsch d Àlemànnische Wikipedia, do gitt's Elsassisch, unter viel àndra àlemànnische Dialekta: [http://als.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Houptsyte_\(Elsassisch\)](http://als.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Houptsyte_(Elsassisch))

Fer verzehla gitt's Fora, wia zum Beispiel s Forum vum „Seweta Hìmmel“:

<http://imseveta-himmel.forumotion.com/>

D groòsa Littsàmmlung „Facebook“ - uf Elsassisch kààt ma „Fràtzbüech“ sàga - wird àui vum Elsassische ààgsteckt. Ìn Gruppa, wo d elsassische Identitåt unterstùtza, wird vielmols uf Elsassisch gschriewa. Do gitt's hàlt kè groòsa Litteratür, ma àchtet nìt viel uf d Schriftàrt, àwer 's ìsch luschtig un ma kààt's meischtens doch versteh.

Sich versteh ìsch jo d Hàuipsàch. D Mund-àrt hàt verschìedena Vàiànta vum Norda bis àm Süda vum Elsass. 's ìsch nìt immer eifàch, àwer Elsasser vu verschìedena Orta kàнна sich versteh un mìtnànder reda,

jeder in sinera Mundart. In unsera moderna Walt düet ma àwer immer mehr schriiwa. So, wenn d Litt verschiedena Mundarta han, un derzüe noch verschiedena Schriftarta benutza, noh wird's kompliziert.

Fer do halfa, isch d Orthal Schriftart entwickelt worra. Zitter a paar Jahr benutza immer mehr Litt dia gmeinsäma Schriftart.

A Schriftart, wo sa ihra lokala Mundart känna schriiwa.

www.orthal.fr/index_alsMul.html

S OLCA, däs heisst s elsassische Sprochamt, düet intressänta Biachla uf Elsassisch veröffentliga, mit dr Schriftart Orthal:

www.olcalsace.org/fr/lexiques-francais-alsacien/lexiques-francais-alsacien.html

un www.olcalsace.org/fr/activites-enfants/activites-pour-enfants.html

Schwyzertütsch tschätte

Christoph Landolt

Bikantli reded i de Tütschschwyz ali, wo daa uufgwachse sind, Tialäkt. S Hoochtütsch wird, ussert in e paar mee förmliche Situazioone und i de Schuelstund, nu gschribe und ghäisst drum au „Schrifttütsch“.



De Christoph Landolt schafft am Schwizerische Idiotikon in Zürich un weiß, wie sich d Schwizer im Internet unterhalte.

Zwee Schwyzer underand chönd fascht nöd anders weder mitenand Tialäkt rede; Hoochtütsch wèer ganz gspässig. I de letschte zää-füfzä Jaar hät s Schwyzertütsch aber au di nöie Meedie wie Ymeil, SMS, d Internetfoore und eben au d Tschätrüüm eroberet: I de Tütschschwyz sind achzg bis nüünzg Prozänt vo alne Tschätt vollständig oder zumene groosse Täl uf Aargauer-, Basel-, Bèèrn-, Luzèèrn-, Oschtschwyz-, Waliser-, Züri- usw.-tütsch, ganz andersch als z Tütschland, wo Woort, Luutigen oder Formen us de regionale Spraach nu ganz ygschränkt voorchömed (zum Byspiil „moin“ = hallo, „net“ = nicht, „haste“ = hast du).

Me hät das scho esoo wele düüte, das di früenerig Vertäilig „Hoochtütsch schrybt me, Tialäkt redt me“ hüt nüme stimi. Ich glaube das nööd. Grad s Tschätte, aso e

Komunikazionsform, wo me sich ooni Zytverschiebig mit öpperem uustuschet, isch äigetli gaar nöd es Schrybe, sondern es Mitenand-Rede. Me redt zwar nöd mit em Muul, aber mit de Finger und de Taschtatuur, und esoo, wie me s macht und wie s funktioniert, isch es gnau glych wie rede: Mer schnäderet über Gott und d Wält, und de Dialoog gaat ganz gschnäll hin und hëer. Dezu chunt, dass s Tschätte, grad wie s Ymeile, s Feissbücklen und s Poschtchaateschrybe, wo die Jungen ebe-fals gwöndli de Tialäkt bruuched, wie s Rede zum sogenannte „Nööchbiräich“ ghöört – Hochtüütsch isch bin öis i de Schwyz halt alewyl öppis Ugmüetlichs und Frömds. Und überhaupt: Tialäkt-schrybe isch grad für di Jungen öppis, wo so richtig schön spontaan und gäge d Norme vo de Schuel und den Erwachsnigen isch. Daa isch niemert, won äim korrigiert und säit, wie s äigetli „richtig“ wëer.

Wie schrybt me dän bim Tschätte? Zyt zum Überlegge hät me ja ekäi. Und Voorbilder hät men au ekäi – wëer ghänt scho d Regle, wo der Eugen Dieth oder de Werner Marti voorgschlage händ. Und Mund-aartliteratuur list doch hüt ekän Junge me, die isch – mit wenigen Uusnaame – vil z altmöödig. Also schrybt me, wie s äim halt grad i Finger chunt, zum Täl foneetisch, zum Täl a s Hoochtüütsch aaglèenet. D Wariazioon isch drum grooss; Schrybige wie „Schtudänt“, „Schtudent“ oder „Student“ händ mit der Uussprach vom Tschätter chuun vil z tue. Und wän öpper „seit“ schrybt, ghäisst das na lang nööd, das er en Bèerner seg – au d Tschätter us em Züripiet schrybed esoo und nöd öppe „säit“. Alti Schrybtradizioone ghänt me

nüme – s bruucht chuun me öpper s „y“ für de (lang) geschlossen I-Luut, wo na i de Mundaartliteratuur vil z gsee isch. Anders aber laat dän wider uf de Tialäkt vom Tschätter schlüüsse: Wëer „ech, ond, före-cho“ schrybt, isch vilicht en Oscht-schwyzeri, bsunders hüüffig aber en Luzèerner oder en Aargaueri. Wëer „aut“ statt „alt“ schrybt, isch am eenschten en Bèerner. Trotzdem: Bi aler Foneetik, das häisst schrybe wie me redt, wänd d Tschätter au nöd tüpflichysserisch sy – de Voorschlaag vom Eugen Dieth, das „aa“ für e langs A, „a“ für e churzes, „nn“ für e langs N, „n“ für es churzes usw. sel staa, isch hööchstens de Spuur naa bikant, und eso vil Zyt für asligi Differänzierige hät me bim Tschätte gaar nööd. Au uf s Schrybe vo de vile Binde-n (wän es Woort mit Wokaal uufhört und s nööchscht wider mit eme Wokaal aafaat) wird verzichtet. D Tschätt-Schrybig isch aso starch veräifacht, de regionaal Toon cha men aber glych drususeläse.

Grad wil d Spraach bim Tschätte und natüürli au i den Internetfoore eso spontaan isch, sind Tschättrüum und Foore für d Sprachwüesseschaft intressant woorde. Me cha nöd nu gsee, wie me schrybt, wän s ekäi Regle git (oder me d Regle nöd ghänt). Sondern me cha bim Tschätten au gsee, wie di Junge Tialäkt reded, was imer na gilt und was andersch woorden isch. Grad wil de Tschätt eso spontaan und drum wie gredt isch, isch er en ideaali Quäle, zum de Sprachwandel erforsche.

(Quäle: e Studie vo de Brigitte Aschwan-den, Uufsätz vo de Helen Christen und em Beat Siebenhaar – und äigetli Ydrück.)

D' Walsertitzscha im Internet

Davide Filié-Cireseu

Vlicht wissind nid alji, das fun d' berga ds Piemonts as ljjkks volch lebt, dos sini urolt alemannisch sprochen bis hitigstogs häd erholte. Diz ljit sind d' Walser, d'nochemendu der walliser sidleru, di vür über 750 jore ihru haimat im Gomstol haind verloh, um niww kolonie hinund dar Alpuchettu z' schaffe.



De Davide Filié ghert zue dene wenige, wu Walserditsch schwätzt, e Sproch, wu zum Alemannische zellt wird. Fir diä südbadische Ohre stellt diä Sproch aber fascht ewing e Knacknuss dar.

Über di zit haind sich d' verbindunge mid dam Wallis zam tail unterbroche, und d' Walserljit haind chum noch g'wisse, woher ihru vireltru sind cheme. Si haind vilj „länder“ g'grundet – hit haiwwer zwölz walserländer im Piemont, zwai im Augsttol und ais im Tessin – und haind sich ds ganza titzschi und ihru sproch titzschu/tittschu/titsch/töitschu g'nammt.

Bis vür viarzj jori haind d' piemontäisich titzschu gor nid g'wisse, si sigi „walser“, as wourd dos dan erste ford im jor 1319 in Galtür erschint – „Homines dicti Walser“ lest mu in ainem olte pergament.

D' walserljit lebind hit noch in Italiu, Schwitserland, Liachtestai, Öisterriich, und Franckrich. Nid alji haind der vtru sproch erholte, ober, wo si noch ist g'schwetzi, häd si weirter und grammatikalisch b'sonderhaite b'halte, di im alemannische/titzsche sprochg'biat längst sind verschwunde.

In Alagna Valsesia/Im Land säged mu dam vater *attu* - vilja wia der „atta“ in d' gotischu Bibel ds bischufts Wulfilas! -, d' muater ist d'*aju*, ds vaters bruader ist der *ettru* und sis wib haisst d' *muama*. An *eimo* und as *eiwib* sind g'hairuti, wa der mo ist g'*wibute* und ds wib g'*mannuts*. Si lebind in ainem hus, umlaidte van ainem holzine schopf, ihru stand ist (ist g'si!) im gode bi da' chiänne! *Frind* häd noch d'beidu beditunge van Freund und Verwandte wia in d'oltu zit. Antworten tuad mu nid: d' walserljit tiand *untchede*. Sie warten auch nid. Si *baitind*. Und natürlich tiands nid sprechen: Sie tiand *schwetze*, *schpallu*, *areidu*, *zelle*... D' verbi haind kain -EN Endung, woll -E, -IA, I, -U, (trinche, zia, lebi, machu) wia im althochdeutschen.

Noh achthunderk jore ist d'heichstalemannisch, walliser eirbschaft noch da. Und dos ist jo as wunder.

Disi sprochen risigorud hit, verlourni z' gehn. D'oltu haind sa nimme welje oder chönne zaichu, und d'jungu ljit haind chum noch interess, sa z' leire und schwetze.

D' walsertitzscha ist aini der vam Piemont b'huatu minderhaitsprochu, ober in d' letschtu hunderk jori haind sa der wailsch staat - foul zar zit ds faschismus ober auch darnoh-, d' schuol und d' chilcha z' storch verhindrud und hitigstogs ist es vlicht z' spoot.

Douch chonnind d' modernu mittla halfe, d' walsersproch rettu. D' alemannisch wikipedia www.als.wikipedia.org häd inser ljkku sprochen gastlichkait g'botte, und sit as poor jori erschinind artikla in lainder-

titzschu uber ds Valsesia und ds Piemont in ihra latzgin. Danck insi alemannisch frinde, oder besser briäder, chad insi titzscha nid nua sy g'spicherti, wa si chad auch ihra ljkki stümm im alemannische sprochg'biat tuan z' g'heirre. Durch d'alemannisch Wikipediu sind d'walserljit haim erwunde, wo si g'heirrind. Nimme uber d' berga wia ihru vatra, woll uber Internet, diz wunderbors wap, dos d' ganz welt chad verbinde, wann es woul chind g'bruchts.

Häd d' walsertitzscha noch an platz im moderne labtog? Häd si noch a' si? Ganz g'wiss! Niammer wia hit ist es neitigs, insi kultur und wissendi z' b'halte. Wann as volch nimme weiss, woher es chind, weiss es auch nid, wohin es gaid. Insi landsproch ist der bestu schatz, d' maistu eirbschaft, di wiar insi chinde chonni ubergeh. As togs werdinds nis darfir dancku.



S Internet: E Schongs für unsri Sproch

Florian Breit

Wie viele andri Minderheitesprochene hett au s Alemannische immer meh mit de Verdrängig ussem Alldag z kämpfe.



De Florian Breit (25), gebürtig us Friburg, isch sit kurzem Mitglied bi de Muettersprach-Gsellschaft un het sich sofort bereit erklärt, ebbis zum aktuelle Heftli-Thema beiztrage. Des fällt ihm nit allzue schwer, wil er vum Fach isch: Er studiert Sprachwissenschaft im dritte Johr an de Uni in Bangor in Wales/Großbritannien. D Waliser sin mit ihre Sproch au in de Minderheit un so het de Florian Glegeheit, z beobachte, wiä diä ihre Sach apacke. Dodebi het er rusgfunde, dass s Internet gueti Dienschte leischte kann.

Mänkmol schiints, als wenn s in de globale Gsellschaft gar kei Zitt un Platz für e sprachligs Vielerlei gäb. I dem Artikel will ich emol gugge, warum dass des eso schiint un deno zeige, wie s Internet uns do vielleicht e Schongs kaa geh zum sellere Entwicklig ebbis gegehalte.

Alla, warum schwätzt mer z Ditschland als weniger un weniger Alemannisch? Wo e Sproch langsam afangt verschwinde, nennt mer des i de Soziolinguistik (d Wisseschafft vu „Sproch un Gsellschaft“) Sprochverlust odr au Sprochwechsel. Dodebi wird inere Regio, wo s mehreri Sprochene odr Dialekt git, s Verhältnis (wo zerscht hett kenne stabil sii) veränderet. Eini vu de Sprochene wird langsam vure andre ersetzt. D Grundlag dodefür isch des, was mer e Diglossie nennt: e Situation mit ere „hoche“ un ere „niedere“ Sproch, wo mer in unterschiedliche Bereiche vum Lebe benützt. So e Diglossie hen mir au mim Alemannische – des kaa wie bi de Schwiiz stabil sii, odr wie z Ditschland meh un meh zum Ablöse vu einere Sproch durch e andri führe. In de Tabelle untedra isch emol so e Diglossie für e hypotetische Alemanne z Ditschland igmolt.

Tabelle „Sprachdomäne“

Domäne	Ditsch	Alemannisch
Daheim	Selde	Meistens
Arbet	Oft	Mänkmol
Schuel	Immer	Niemols

Do sieht mer, dass mer s Alemannische nur richtig benutzt, wo s nit viel mit Nii-

gschmeggde un Formalitäte z due hett. Nur daheim isch s Alemannische no d Hauptsproch. Des isch nit immer so gsi, d Großmuetter hett zum Beispiel ender wenig Hochditsch gschwätzt – au nit mit Beamte odr mim Dokter. We mir etz meine, dass mer s Alemannische immer weniger schwätze dued, isch des, wiil meh un meh vu selle Bereiche mim Hochditsche ersätzt were.

Fremdi in Alemannisch aspreche

S schiint eim wohl oft, s wär nit aabrocht, im Städtle oder in de Schuel alemannisch z schwätze. Die letscht Domäne, wo des basiert, isch normal daheim – abr in mänke Familie isch au sell scho nimmi do, un dert he mir deno sone Sprechverlust. Zum Glück schwätze d meiste Litt des abr no daheim un mit Freund un Bekannte. S isch meh s Formelle un wo Fremde debi sin, dass mer Hochditsch schwätzt. Etz isch aber grad des, wo mer e Sproch will langfristig erhalte. Mer muess nämlich die nägtscht Generation, die junge Litt, dezue bringe, dass die des meh wertschätze un benütze, un des basiert halt nur, wenn s au e Funktion hett – we mer s au im Alldag bruche kaa. Un dodefür isch s Internet e super Werkziig!

S Internet isch nämlich e weng anderscht wie andri Bereiche. Zum eine isch s e Medium für sich, wo si eigene Bereich hett, zum andri längts abr au in andri Bereiche nii. Zum Beispiel in d Arbet odr Schuel, wemer E-mails schriibt odr ebbis für d Schuel am „google“ isch. S Internet isch neu un s hett keini so scharfe Grenze wie sonscht. Zum Beispiel isch e E-mail uff de Arbet oft weniger formell gschriebe wie e

Brief. S Internet isch erscht grad debii, sini eigene Regle z schaffe. Un des kaa mer usnütze – ebe so wie d Tatsach, dass die meiste junge Litt s Internet ziemlich viel benütze. Wiil d Regle do ebe no nit eso starr sin, isch s eifacher s Alemannisch wieder meh z benütze, wo mer normal viellicht s Ditsche dääd nemme. Zum Beispiel bim e E-mail an e Freund schriibe odr bim „Social Networking“ wo s ja au an Fremdi mitadressiert isch.

S Internet un s echte Lebe

Etz froge Sie sich bstimmt, warum des etz grad s Alemannisch sott rette, we mer des im Internet kaa benütze? Hajo, des isch, wiil s echte Lebe nit nur s Internet beinflusse dued, sondern umkehrt s Internet au s echte Lebe. D Art, wie mir E-mails schriibe, hett tatsächlich au verändert, wie mir e Geschäftsbrief schriibe. We mir s Alemannische im Internet für der Bereich normal mache könne, no isch s nachher viel eifacher, sell in s echte Lebe z übernehme. Un usserdem zeigt s de nägtschte Generation un de Fremde, dass mer s Alemannisch au kaa für ebbis Ernschtes benütze – e Enzyklopädie zum Beispiel (lueg de Artikel do im Heft, S. 13).

Un um so meh dass sich d Sproch in verschiedene Bereiche kaa usbreite, um so meh zeigt des, dass s Alemannische e legitime Alltagsproch isch, wo mer im Prinzip kaa für alles benütze, wo mer mag.

Womit mer afange kann

Un we mer des etz mache will, do hett s e paar eifachi Sache, womit mer kaa afange. Eme Freund odr Bekannte emol e E-Mail uff Alemannisch schigge zum Beispiel – un

we mer drno no e Antwort uff Alemanisch kriegt, no hett mer scho ebbis erreicht: Vielleicht hett mer grad ebber dezue broocht, s erschde Mol iberhaupt Dialekt z schriibe!

We mer no muetiger wird, kaa mer emol e E-Mail an ebber uff d Arbet schigge, wo mer weiss, der kaa Alemannisch schwätze, odr im e Forum (zum Beispiel bi Fudder odr de BZ) e Kommentar schriibe. Sell sin Sache, wo eigentlich jeder kaa mache. We mer e weng meh Zitt un Ehrigiz hett, no gits abr no viele andri Sache, wo andre Minderheitesprochene viel gholfe hän. Eins isch, dass mer so gnannti „Originale“ in eme formelle Zsammehang verfasse dued. Des sin Texte, wo nit eifach Ibersetzige sin, sondern wo original im Alemannische gschriebe sin. D Alemannische Wikipedia isch e super Beispiel dodefür. Die hen dert viel Artikel, wo s in de Ditsche Wikipdia no garnit emol hett! So ebbis zeigt de Litt, dass s Alemannische au e produktivi un aktivi Sproch isch un dodezue gits ihne no e Grund, ebbis uff Alemannisch z lese.

Programme ibersetze

E andri Sach wo s Internet guet defür isch, isch Sache, wo mer allwiil am Kompjuder

benutzt, z ibersetze. Des hän zum Beispiel viele junge Litt in Wales, wo nebem Änglisch au Walisisch schwätze, in de letzte Johre gmacht. Die hän etz so Sache, wie s Facebook un s Office uff Walisisch, wo ganz viel Litt benutze. Im Moment isch mer sogar debii, s Linux (des isch e Betriebssystem, so wie s Windows, wo abr für ummesunscht isch) z ibersetze. Un des sin alles jungi Litt, wo des in ihre freije Zitt iber s Internet am Mache sin. Des hett viele andri junge Litt dezue broocht, dene ihre Sproch wieder wertschätze un vor allem wahrznehme! Do fange etz sogar normali Gschäfter wie Microsoft a, Ziigs z ibersetze.

Jeder kann beitrage

E letzte Punkt, wo wieder jeder kaa beitrage un wo des alles verbindet, sin, was mer online „Komjunidis“ nennt: Fore un Treffpunkte, wo d Litt sich könne ustusche. Des bringt d Litt zämme un git ihne s Gfüehl, dass s normal wär, Dialekt z schriibe un dass andri des au meine. Un so Unternehme, wie d Facebook-Ibersetzig, hän au dert agfange.

Alla, ab jetz an de Kompjuder, un ebbis uff Alemannisch gschriibe!

Privati Sitte

In dem Heftli isch es jetz hauptsächlich um Sitte us em Web 2.0 gange. Aber die ganz normal Websitte, wu vu einem ellai betriebe wird, gits natirlich au. Zumindeschert erwähne möchte mir do nebe de Websitte vu de Muettersproch-Gsellschaft www.alemannisch.de die umfangriich Sitte vum Harald Noth, www.noth.net, wo mer viel Information rund ums Alemannische finde kann. S isch e Bsuech wert.

Mir begrieße unseri neue Mitglieder

Stand 1. Juni 2011

Strobel, Christa
Moosmann, Helga
Waldvogel, Anneliese
Kiefer, Angelika
Schächtelin, Dieter
Baschnagel, Edeltraut
Conway, Brigitte
Gerwig, Monika
Bühler, Thomas
Niederhoff, Mareijke
Becker, Günter
Fräulin, Elsbeth
Weismann, Maria
Breit, Florian
Mächler, Ingrid
Huttelmeier-Ciccione, Regina
Rieser, Uwe
Schüle, Eva-Maria
Vonderstraß, Christel
Friedrich, Wolfgang
Hack, Christiane
Rauer, Silvia
Martin, Udo
Westermann, Rita
Wiesler, Martha
Boll, Hans J.
Schweizer, Matthias
Schwörer, Thomas
Schindler, Bernhard
Layer, Monika u. Norbert
Bockstahler, Irmtraud + Bernd
Jäckle, Christian
Ehret, Alfred

Brigachtal
Villingen-Schwenningen
Villingen-Schwenningen
Binzen
Efringen-Kirchen
Lörrach
Lörrach
Rheinfelden
Riehen
Stegen
Waldkirch
Waldkirch
Waldkirch
Freiburg
Freiburg
Freiburg
Freiburg
Freiburg
Freiburg
Gundelfingen
March
Schwanau
Fritzlar
Singen
Bad Säckingen
Wehr
Bernau
Eisenbach
Titisee-Neustadt
Breisach
Eichstetten
Eichstetten
Merdingen

A Brig un Breg

Dreiländereck

**Dreisamtal
Elztal**

Friburg

**Geroldsecker Land
Hegau**

Hochrhii

Hochschwarzwald

Kaiserstuahl

Moser, Elfriede	Gutach
Moser, Martin	Gutach
Dold, Werner	Neuenburg
Bühler, Michael	Ettenheim
Döring, Ludwig u. Ursula	Ettenheim
Döring, Ursula	Ettenheim
Reinke, Roswitha	Ettenheim
Schliewe, Christa	Ettenheim
Mayer, Albert	Frickingen
Scherer, Claudia	Wangen im Allgäu
Brenner, Karla	Schonach
Biermann, Jeannette	Schönwald
Eschle, Edith	Schönwald
Leven, Ingrid	Schönwald
Dinkelacker, Martin	Hausen i.W.
Eichin, Markus	Zell i.W.
Bleile, Konrad	Bad Krozingen
Berthold, Willi	Heitersheim
Hartmann, Brigitte	Heitersheim
Ehrath, Heike	Staufen
Hierholzer, Martin	Staufen
Löffler, Marlies	Staufen
Müller, Max-Albert	Staufen
Neymeyer, Bernhard	Staufen
D'Inka, Werner u. Christian	Bad Vilbel
Weiss, Richard	Colmar (F)
Berger, Uta	Hamburg
Wöhlk, Brita	Hamburg
Lörch, Bernd	Karlsruhe
Stephanny, Bernd	Kehl
Libmann, Mireille	Kingersheim (F)

Kinzig-Wolf-Gutach**Rebland****Rund um de Kahleberg****Seealemanne****Uf em Wald****Wiesetal****Zwische Belche un Rhii****ohne Gruppe**

Un scho isch wieder e Johr umme...

...un d Muetterspröchler hen sich zu de Mitgliederversammlig zsämme-gfunde. Am schöne Titisee sin mr des Johr bi de Gruppe Hochschwarzwald iglade gsi, un de Gruppeleiter Werner Schnettelker un si Gruppe het sich viel Arbet gmacht ghet, demit s e rundum gueti Verastaltig worden isch.



De Werner Schnettelker, Gruppeleiter vu de Regionalgruppe Hochschwarzwald, frait sich, dass so viele Mitglieder uf Titisee kumme sin.

Fotos: fsn

Über 200 Awesendi het de Präsi Winterhalter begrüesse könne, bsunders als Ehre-gäscht vu de Gmei de stellvertretend Burgermeister Schindler, vum Arbeitskreis Alemannische Heimat de Herr Birkle, de Herr Rohrer vum Landesverband Heimat- und Trachtenvereine und de Herr Rippold vum Bund Heimat und Volksleben.

Deno isch s ans Verzelle gange, was im Verein im letschte Johr gschaftt worden isch. D Gschäftsführeri Friedel Scheer-Nahor un de Präsi Franz-Josef Winter-

halter hen vu ihrer Arbet brichtet, de Wolfgang Miessmer het übers Projekt Mundart an der Schule un vum neue Wettbewerb verzellt, un d Anita Edelmann het Rechenschaft über d Kasse geh. Im Bericht vu de Kasseprüfer, wo de Josef Baumann vortrait hat, het sie - wie immer - großes Lob für d Kasseführung kriegt. So isch deno au d Entlastig vum Vorstand einstimmig erteilt wore.

Anschließend sin wieder emol Neuwahle für de Vorstand fällig gsi. De Wolfgang Miessmer und de Helmut Heizmann sin uf eigene Wunsch usgschiede. Die andere Vorstandsmitglieder sin zum Witermache bereit gsi. Schön isch, daß d Margot Müller – e engagierti Mundartschriberi us de Ortenau – bereit isch, künftig im Vorstand mit z arbeite. De stellvertretend Burgermeister Schindler het d Wahle gleitet, un alli Kandidat sin einstimmig für die nächste drei Johr gewählt worde.

De Präsi Winterhalter het in sinem Usblick ußer über all die Arbet, wo jeds Johr im Vorstand ufem Tisch liegt, ganz bsunders über sini Plän für die zukünftig Öffentlichkeitsarbet mit Nutzung vu de moderne Medie verzellt. So wott er gern übers Internet e Alemanneradio gründe un sucht dodefür intressierti Helfer.

Gege Vieri isch alles guet über d Bühni gange gsi, un de Präsi het sich nonemol



De Johannes Helmle het s Publikum beschtens unterhalte mit sine Erfahrungs us de Schuel.

bim Werner Schnettelker für s Organisierere un bi de Mitglieder für de Bsuech bedankt.

Im Abschluss an d Paus isch Unterhaltung botte gsi: De Männerchor Eisenbach-Schwärzenbach isch mit alemannische Liäder uftrette, d Gisela Grieshaber het Gedichte vum Gerhard Jung vortrage un de Johannes Helmle het vu sine Erfahrungs als Schiäler, wu uf kei Fall het welle hochditsch schwätze, vezellt. De Abschluss vum gmiätliche Programm het de Thomas Schwörer gmacht, wo als einti Hälfti vum Duo „Spitz & Schwö“ het miäße ellai uftrette.

Uschi Isele



De nej Vorstand präsentiert sich nach de Wahl: Margot Müller, Walter Möll, Anita Edelmann, Franz-Josef Winterhalter, Uschi Isele un Lothar Fleck. Nit uf em Bild, aber trotzdem im Vorstand, isch de Stefan Pflaum.

Zwei vedienti Vorstandsmitglieder

Bi de letschte Mitgliederversammlung hets Nejwahle gää un do isch diesmol e Wechsel aagstande.



E herzliches Dankscheen sait d Muettersproch-Gsellschaft dene zwei Vorstandsmitglieder, wu sich nimmi hen ufstelle loo: Helmut Heizmann (li.) und Wolfgang Miessmer. Foto: fsn

Schu ne Zitt het sich abzeichnet, dass de Helmut Heizmann us Gengebach, wo au Gruppeleiter vu de Regionalgruppe Offenburg isch, si Poschte im Gesamtvorstand us gsundheitliche Gründe rume het welle. De Helmut isch sit 2002 im Vorstand gsi mit de Spezialufgab als Sprecher fir d Regionalgruppe z fungiere. De Präsi vu de Muettersproch-Gsellschaft het ihm fir si lissatz e großes Dankscheen gsait un ihm e Präsent überreicht.

Genauso lang, au sit em Johr 2002, isch de Wolfgang Miessmer us Seelbach im Gesamtvorstand gsi. Wer kennt ihn nit, s Gründungsmitglied vu de Gälfiäfler un sit viele, viele Johre in Sache Mundart mit

sinem Handörgeli aktiv? Im Vorstand vu de Muettersproch-Gsellschaft isch er e zueverlässige Mitarbeiter gsi un het zuesätzlich e groß Stick Arbet übernumme, nämlich d Koordination vu de Künschtler-Vermittlung an Schuele im Arbeitskreis „Mundart in der Schule“. Mir hens ihm zueme große Teil z vedanke, dass die Aktion eso guet lauft un drum sin mir froh, dass er sich bereit erklärt het, die Sach witer z vefolge, au wenn er nimmi Mitglied im Vorstand isch. Au am Wolfgang het de Präsi e große Dank usgsproche un ihm zum Abschied e Flasch Wii un e Guetschiin fir Biächer überreicht.

Mir begriäße d Margot Müller im Vorstand

D Muettersproch-Gsellschaft het d Margot Müller us Offeburg-Fessebach, ufgwachse in Urloffe, nej in Vorstand gwählt. Vieli vu unsere Mitglieder sin nit uf de Mitgliederversammlung gsi, wo sie sich so schön vorgstellt het. Drum wemmer ihre im Hefbli nomol d Möglichkeit gää, e paar Wort im e Interview zu sich z sage.

fsn: Liebi Margot, isch des iberraschend fir dich kumme, dass mer dich gfrogt het, ob du im Vorstand mitmachsch?

Margot Müller: *Sell will i meine! - D Vorstandschaft het mi umzingelt, bis i weickocht gsi bin! - Des hätt i mr nieä traime luu, dass i mol uf em Podium huck im Gesamtvorstand vun so viele Mitglieder, aber s isch mr ä großi Ehr!*

fsn: Was isch dir bi de Arbet in de Muettersproch-Gsellschaft am Wichtigschte?

Margot Müller: *Mitschaffe un wirke, dass unser Kulturguet Alemannisch nit d „Schwindsucht“ bekummt!*

fsn: Du bisch jo sit einige Johre als Mundartautorin aktiv. Wiä bisch du zue dere Beschäftigung kumme?

Margot Müller: *Ich schrieb eifach gern un schu lang. Aber vor ebbene 10 Jahr het mi d Zuefallsbekanntschaft mit dä Mundartdichteri Inge Tenz volls üwerzeugt, dass mr in dä Mundart viel genauer sii kann. Des hab i gnutzt, un druflos gschriebe. Dä Alt-Präsi Klaus Poppen het s Vertraue in mi gsetzt, dass i öffentlich vortrage soll, un dä Litt gfallt s.*

fsn: Was macht dir im Zsämmehang mit Mundart am meischte Freud?

Margot Müller: *Mit arg nette Litt zamme-kumme, wu i mi nit verrenke bruch. I kann mi viel herzhafter usdrucke, un s isch jo wie ä Nescht, – do drin bin i deheim!*



Frische Wind in de Vorstand bringt d Margot Müller us Fessebach.

fsn: Was fällt dir zue de Zuekunft vu de Mundart ii?

Margot Müller: *Ja wenn i des wüßt!? – Draa bliebe, nit luck luu – selbschtbewußt Mundart schwätze un widder meh unter d Litt bringe! – Desdrum mach i jo au bi „Mundart in der Schule“ mit, wu d Kinder großi Freid hän. Mundart isch doch au charmant, also i mein fascht, - sie wurd allmählig Kult! – Dodefür Sorge jo au vieli wunderbari Autore!*

fsn: Dankscheen vielmols!

Margot Müller: *Gern gschehne!*

Alemanne-Radio

Mer sait jo: d Mundart isch nit zum Schriibe sundern zum Schwätze do. Un do isch ebbis dra.

Aber leider hämmer die Erfahrung gmacht, dass de Rundfunk für iisere Dialekt nit allzu viel an Sendezit iruumt. Deshalb sott mer driber nochdenke, ob mir nit eifach die Sach selber in d Händ nämme un selber e Mundart-Radio mache...

E Internet-Radio in Mundart für d Regio!

Stelle Euch vor, ihr kennte Mundartbeiträg us de Regio here und des regelmäßig! Die neueschte Gschichte, Lieder un Text vu iisere Dichter un Kunschtschaffende! Interessanti Bericht us de Regio in Mundart!

Goht nit!? Isch z tier? Kei Argument!

S git hitzdag eifachi un kostegünstigi Technike, wo des ermögliche: Podcast, RSS-Feed, Web-Radio im Internet sin Begriff, die sich kompliziert ahöre, des in Wirklichkeit aber nit sin. Bald wäre viel Lit statt em e normale Radio e Web-Radio

deheim stuh ha un kenne dann Internet-Sender eifach per Knopfdruck here, ohni Computer un ohne Spezialkenntnisse. Eimol so e Internet-Sender igstellt un mer kann en immer uf Knopfdruck here!

Also e Alemanne-Radio isch nit e Frog vu de Technik un vu de Fianze, au nit, ob mer sich mit Computer un neuer Technik uskennt, sondern nur vu Persone, die Beiträg produziere un iistelle, un des iistelle goht vu jedem Computer us.

Deshalb mi Frog - oder besser gsait - mi Ufforderung:

Wer hät Luscht, am e Alemanne-Radio mitzschaffe?

Bitte meldet Euch bi mir

fjw@webinside.de

S wär super, wenn sich e innovative Mundart-Radio-Macher-Gruppe finde tät!

Franz-Josef Winterhalter

Wie s ums Liederbuech stoht

De Stefan Pflaum un de Uli Führe stecke bis über beidi Ohre in de Arbet am Alemannische Liederbuech.

Es isch e groß Projekt, un wie s bi sonige Sache meistens isch, merkt mr erst bim Schaffe, was do alles dra hängt.

Au bim Liederbuech hen sich e paar technische Schwierigkeite igstellt. Wededem wird s wahrschiints erst im nächste Frühjahr ruskumme könne. Aber me sait jo, die

schwierige Geburt gebe die schönste Kinder...

Bi dere Glegeheit: mir freue uns immer noch über Spende, wenn ebber des Projekt unterstütze will. (Kontonummer stoht in de Umschlagsitte vorne, Stichwort: Liederbuech.)

Kabarett uf Alemannisch

Eines muess mer de Schwobe luh: in de Präsentation vu mediereifer Mundart sin si iis Alemanne Welte voruus:

„D Welt uf Schwäbisch“ isch e Hiigucker im Fernseh, d Mäulesmühle als Ort Schwäbischer Kultur un Lebensart un „Hannes un de Bürgermeister“ sin feschte Programmbestandteile gworde. Un was gits bi iis Vergleichbares? I erspar mir d Antwort.

Uf de andere Site hän mir au im Alemannische gnueg hör- un sehenswerte Kulturschaffende, mir hän d Alemannisch Bühne z Friburg, aber mir hän zwenig Resonanz in de Öffentlichkeit. Do dra miä mer schaffe, mein i. Ei Vorschlag wär folgender: Versueche mer doch, e Alemannisch Kabarett z gründe, e Kabarett, wo e feschte Sitz hät, wo regelmässig Ufftritt stattfinde un wo

au Nachwuchs-Kabarettische Bühneluft schnuppere könnte.

S Wichtigscht debi isch, dass sich e Gruppe Gleichsinnter findet, wo die Sach in d Händ nimmt. Organisatorisch un finanziell kennt d Muettersproch-Gsellschaft Hilfestellung gi.

Drum: Wer Luscht, Zit und Laune im genannte Sinn hät, sott sich bittscheen bi mer melde (fjw@webinside.de) un bei entsprechende Interesse gohts dann los.

*Euer Franz-Josef Winterhalter,
Präsident der Muettersproch-Gsellschaft*



Mediawirksami Uftritt wiä bi de Schwobe? He, des kinne mir doch au!

Foto: 2009 braig-productions

Zuekunftsmusik

Zweimol im Jahr treffe sich alli Gruppeleiter zum ihri Erfahrungse usztusche, über ihri Arbet in de Gruppe z verzelle un so die eind oder ander Idee für sich mitznemme. Im Herbst isch des immer ei Tag, aber im Frühjohr nemme sich alli s Wochenende d Zit.

Des Jahr isch am 12. un 13. März des Treffe vor allem dem Thema „Zuekunft vu de Muettersproch-Gsellschaft“ gwidmet gsi. In vier Arbeitsgruppe hen alli schwer „ghirnet“ (was sunscht so „brainstorming“ heisst), un vieli gueti Idee für die künftige Arbet entwickelt. So zum Bispiel gemeinsami Verastaltige vu de Gruppe oder mit andere Verein vor Ort – au Verastaltige, wo an d Öffentlichkeit gehe, demit au (Noch)

Nichtmitglieder agsproche were. Un ganz bsunders s Usnutze vu de „moderne Medie“ – vor allem Internet –, demit die jünger Johrgäng für unsri Idee begeistret were könne.

S het allene viel Spaß gmacht, un me het so richtig gmerkt, wie d Plän un guete Vorsätz in de Köpf afange z „koche“ – demit unser Verein in e lebendige Zuekunft luege ka.

Uschi Isele



Alli hen ghirnet iber d Zuekunft vu unserem Verein...



... un so hets einiges zum Vorstelle gää, uf dem Bild vum Jürgen Sutter un vum Josef Baumann.

Fotos: fsn

2. Mundartwettbewerb in den Schulen 2011

Preisverleihung beim Mundartfest in VS-Villingen

Bei dem von den beiden Mundartvereinen „Muettersproch-Gsellschaft e.V.“ und „schwäbische mund.art e.V.“ mit 3.000 Euro Preisgeld ausgelobten 2. Mundartwettbewerb für Schulen in Baden-Württemberg sind von der Jury des Arbeitskreises „Mundart in der Schule“ die Preisträger ermittelt worden. Sie wurden bei einem „Mundartfest“ an den St. Ursula Schulen in VS-Villingen am Samstag, 9. Juli 2011 mit ihren preisgekrönten Arbeiten vorgestellt und vom Vorsitzenden des Fördervereins „Schwäbischer Dialekt e.V.“, Herrn Staatssekretär a.D. Hubert Wicker, geehrt.

Mundartautor und Sebastian-Blau-Preisträger Hanno Kluge, der Vorsitzende der Jury, sah die Wettbewerbsbeiträge als „Beweis dafür, welcher Stellenwert der Auseinandersetzung mit dem heimischen Dialekt an vielen Schulen im Land Baden-Württemberg beigemessen wird. Wenn man sieht, mit welcher Begeisterung die Schüler und Schülerinnen bei der Sache waren und gleich, ob man die Ergebnisse nun euphorisch oder realistisch betrachtet - man kann eigentlich nur ein Fazit ziehen: Weiter so!“

„Mir druggad sogar schwäbisch“

Folgende Projekte wurden mit Hauptpreisen ausgezeichnet:

Der 1. Preis über 700 Euro ging an 10 Schülerinnen und Schüler der Buchdruck-AG an der Silcherschule in Fellbach, einer Grundschule. Unter der sachkundigen An-

leitung von Traudl und Helmut Maile ist ihnen mit ihrem Büchlein mit dem vorwichtigen Titel „Mir druggad sogar schwäbisch“ ein Kleinod gelungen, das eigentlich nicht in eine Buchdruck-AG, sondern in einen Verlag gehört. Die Kinder waren von Anfang bis Ende in das Projekt eingebunden, sie wurden altersgemäß beschäftigt und das Projekt wurde in einer für sie überschaubaren Zeitspanne durchgezogen. Dafür an dieser Stelle auch ein großes Lob für die sorgfältige Betreuung der AG. Jedes Kind durfte sich individuell und „naseweis“ mit einem Thema aus seiner Heimat auseinandersetzen, konnte dazu „wunderfitzig“ einen Text und ein Bild gestalten und am Schluss hat sich alles wie von Zauberhand zu einem Ganzen zusammengefügt.

Beachtenswerte Hörspielproduktion

Ein 2. Preis in Höhe von 300 Euro wurde nach Stuttgart an die Uhlandschule für die Hörspielproduktion „Schwäbisch im Brennpunkt oder Falscher Verdacht“ vergeben. Bei diesem Projekt war besonders auffallend, wie viele Kinder mit einem Migrationshintergrund in die Beschäftigung mit der schwäbischen Mundart einbezogen wurden und nicht nur Spaß daran hatten, sondern auch ein Verständnis dafür entwickelten. Die 12 Schüler einer Projektgruppe der Hauptschulklassen 5-7 erfanden eine Handlung, schrieben das Drehbuch und nahmen in einer immensen Fleißproduktion (sogar in den Ferien) die

Aufnahme und das Schneiden der Produktion vor. Schüler und Lehrer haben hier ein Projekt von Anfang bis Ende gemeinsam entwickelt, durchgezogen und vollendet.

Zeitschrift aus Baiersbronn

Ebenfalls ein 2. Preis mit 300 Euro ging an die Klasse 7b der Johannes-Gaiser-Realschule Baiersbronn, die eine Zeitschrift über ihre Heimat herausgegeben hat. Die Idee war das eine, aber da galt es zu recherchieren, zu texten, Sponsoren zu finden und... und... und. Ein ganzer Berg von Schwierigkeiten türmte sich vor der Klasse auf und musste mühsam, Schritt für Schritt, abgetragen werden. Und es gelang! Schließlich hielten sie mit ihrer Zeitschrift „Do sen ma d’hoim“ ein blitzsauberes Ergebnis in den Händen.

Alemannische Fabeln

Einen weiteren 2. Preis in Höhe von 300 Euro erreichte die Klasse 6c der Montfort-Realschule in Zell im Wiesental. Mit ihren „Ding-Fable uff alemannisch“ bewiesen die Schülerinnen, Schüler und ihre Lehrerinnen, wie kunstvoll man mit dem Thema Fabeln und seinem Dialekt umgehen kann. Bei diesen Texten kann man förmlich sehen,

hören, riechen fühlen, schmecken, welches ein Geschenk die Mundart ist. Unser Glückwunsch geht an die Klasse 6c!

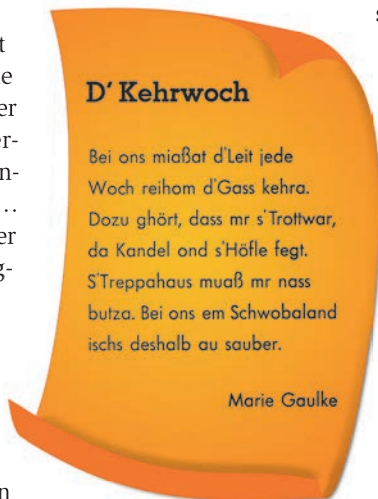
Sonderpreise nach Friesenheim, Wendelsheim und Villingen-Schwenningen

Wegen herausragender Leistungen auf den Gebieten Literatur, Musik und Landeskunde hat die Jury beschlossen, dieses Mal drei Sonderpreise in Höhe von jeweils 300 Euro zu vergeben.

18 Schüler der Musikklasse R 9 der Haupt- und Realschule Friesenheim haben eine CD produziert mit dem „Hauptsach-Egal-Blues“. In der Projektbeschreibung der Schüler, die diese sogar in Mundart eingereicht haben (Zitat: „Will de Blues z’meischt mit Probleme z’duen het, hem mer uns mitnander überlegt, dass bi Schüler in

unserem Alter eigentlich zwei Sache am meischt Probleme mache: d’Schul und d’Liabi.“) erfährt man, dass eine Redewendung im Nachbarort Orschwier: „Hauptsach: egal“ von den Schülern als gute Einstellung gegenüber Problemen gewertet wurde und somit Pate für das Projekt des Dialekt-Blues stand. Absolut hörensenswert!

Der Sonderpreis für Landeskunde ging an die Multi-Media-AG der Grundschule Wendelsheim bei Rottenburg, bestehend



aus 24 Schülern der Klassen 2–4, für ihre multimediale Lern-CD „Rottenburger Dorfspiele“. Unter der fordernden und fordernden Hand der Lehrerin sind die Kinder altersgemäß eingebunden worden und erledigten ihre jeweiligen Aufgabenbereiche, die schließlich zu einem gemeinsamen Ganzen zusammengeführt werden. Das Projekt wurde begleitet von den Ortsvorstehern, von Ortsansässigen und von Handel und Gewerbe. Entstanden ist dabei eine Lern-CD für Jung und Alt, die vergnüglich und unterhaltsam ein Stück gelebte Heimatkunde darstellt. Absolut sehenswert!

Der Sonderpreis für Literatur wurde dem Gymnasium Hoptbühl in Villingen-Schwenningen zugesprochen, und zwar fünf Teilnehmern einer Literaturwerkstatt.

Das Projekt hatte den Namen:

„Begegnungen“ Mundart ... und andere Sprachen. Die Teilnehmer an der Werkstatt bekamen Vorgaben und Handlungsanweisungen durch den Lehrer, mit deren Hilfe sie fähig waren, auf eigenen Füßen zu stehen und eigene Texte in Mundart zu verfassen, die auf einem hohen literarischen Niveau stehen. Die Handlungen mit einem lokalen Bezug sind trefflich ausgedacht und literarisch gut umgesetzt, ohne groß nach Effekten zu haschen oder einen unumstößlichen Standpunkt zu zementieren. Die Idee der Auseinandersetzung des Konflikts zwischen Mundart und anderen Sprachen wurde konsequent umgesetzt. Die Beiträge werben nicht, aber sie machen nachdenklich. Absolut lesenswert!

Anerkennungspreise

Fünf Schulklassen erhielten Anerkennungspreise in Höhe von jeweils 100 Euro, so die Klasse 8e der Hugo-Höfler-Realschule in Breisach für einen wunderschönen Jahreskalender 2012 mit eigenen Scherenschnitten und Texten. Ebenso die

Klasse 5a der Hugo-Höfler-Realschule in Breisach, wo in einer Gemeinschaftsarbeit das farbenprächtige Buch „Die wunderbare Märchenwelt“ entstand.

Ein weiterer Anerkennungspreis ging an die Grundschule Wiechs bei Schopfheim, deren Klasse 2 eine Sammlung und Zusammenstellung von alemannischen Kinder- und Abzählreimen vorlegte.

Eine Anerkennung hat sich unbedingt auch die Klasse 5a der Schlossgartenschule Berghausen in Pfinztal verdient. Sie hat sich vier Monate lang unter Beteiligung des Mundartautors Wolfgang Müller intensiv mit seinen Texten und der Mundart beschäftigt und hat vor allem das Stück „Em Babbe sein Schlabbe“ öffentlich aufgeführt, aufgezeichnet vom Sender SWR 4 und einem regionalen Fernsehsender. Der letzte Anerkennungspreis ging nach Bretten an das Melanchthon-Gymnasium, und zwar an die Klasse 9c für die Videoproduktion „Abwarten und Tee trinken“.

Jury: Hanno Kluge (Juryvorsitzender), Johannes Kaiser, Werner Puschner, Klaus-Dieter Reichert, Dr. Wolfgang Wulz und Wendelinus Wurth



Gruppe Hochrhii-Hotzewald

Lieder un singendi Säge im Hotzewald

Afang November hämmer unseri Johreshauptversammlung ghet. Unsere Gruppe het de Gruppenname ergänzt. Ohne Geestimme der Mitglieder heiß euse Name jetzt: „Muetttersprochsgsellschaft Gruppe Hochrhii-Hotzewald“. De Bürgermeischterschtellvertreter vo Rickenbach, Herr Hubert Strittmatter, het sich als Wahlleiter zur Verfügung gschtellt.

Gwählt sin worde:

Gruppelleiter: Georg Albiez
 Stellvertreter: Ingomar Preußler
 Schatzmeisteri: Erika Hirtler
 Schriftführerin: Johanna Waßmer
 Beisitzer: Gisela Huld und
 Ursula Preußler
 Sächeliwart: Erika Kohlbrenner
 Kassenprüfer Hugo Ebner und
 Karl-Heinz Schoch

Danach folgten Ehrungen für zehn bis 18-jährige Vereinszugehörigkeit. Auch Erna Jansen wurde mit einem Blumengebinde für langjährige Mitgliedschaft und viele Jahre Vorstandstätigkeit geehrt.

Am 27.11. hemmer unsre Advendsfiir abghalte. Ingomar Preußler machte die Begrüßung und führte dann durchs Programm, wozu Flötenspiel, Weihnachtsgeschichten und Lieder gehörte, unter anderem neue Lieder von Dietmar Eisfeld. Stefan Lauber spielte auf seinem Akkordeon. Zum Abschluß kam noch der Nikolaus.



De Dietmar Eisfeld het sini musikalische Begleiter, de Bernhard Griener am Akkordeon und de Ernst Waßmer an der Säge mitbrocht.

Noch der Winttrpaus ischs am 16. März wittergange, wo vor allem die Lachmuskle aktiviert worde sin. Pater Adalbert Schaller us Menzschwand het de Obe gschdaltet.

Uftrette isch de Autor Eisfeld un sini musikalische Begleiter, Bernhard Griener am Akkordeon und Ernst Waßmer an der Säge. Im Mai isch in dr evangelische Kirche vu St. Blasien nonemol en Hebelobe gsi, gschdaltet vu unserem Duo Marianne Höldin und Erika Buhr us Todtmoos. Sie hän Lieder un Gedichte vortrage un zwischedure über's Läbe vum Johann Peter Hebel erzählt.

Johanna Waßmer

Mir sage de Gertrud Rychlik Adieu

D Gertrud Rychlik isch e Gründungsmitglied vo unsere Gruppe gsi. Sie het uns bis ins hohe Alter viele schöne Abende präsentiert. Sie het für uns viele Gedichte, Gschichte und Sketsche gschriebe.

Zletscht hät sie no ihri eigene Beerdigung beschriebe, was de Sohn am Grab vorglese het (s.u.). Am 10. November 2010 isch sie 90jährig gstorbe.

„Jetzt bini uffem Gottesacher obe. Ich ha idemol miese sälber laufe. Sie hän mie drait. Es isch scho eh schön Ussicht fo do obe, ihr sehn sie jo no, ich nümmi, denn in mire chleine letsche Behusig gits kei Fenschter und kei Dür me, nur no Finschderniss. Ich glaub es begleide mi no viel. Ich hör nur schluchze und schnützem, ihr münd nit so drurig sie, mie Läbe hätt über 90 Jahr dured. Es hätt drurigi Zidde gäh aber die maischde sind schön gsie, bsunders mit miene Lieäbe deheim. Es isch scho unrüig do inne und schaukle düets au e wenig, aber ich glaub sie sind jetzt ahcho, jetzt isches still gworde – doch jetzt höri wieder öbbis, de Pfahrer schpricht glaub no über mie – mie Sohn sait glaub au no öbbis, he jetzt längts aber, höret uf mit pflänne und lömmi abe, aber langsam, id dass no öbbis bassiert. He nei, jetzt kaie sie au no Dräeck uff mie uwe. Da bölderet aber, s god scho eh Zidli bis Ruih isch, aber jetzt hänn sies gschafft, me hört nüd meh, au nümmi vo mir.“



D Gertrud Rychlik isch am 10. November 2011 gstorbe.

Mir werde sie in ehrendem Andenken bhalte. Am 12. Oktober 2011 veanstalte mer in Willaringe im Lasser-Stübli e Gertrud Rychlik-Obe.

Georg Albiez

Gruppe Wiesetal

Fraue am Rueder im Wiesetal



D Frau risses russ im Wiesetal: De nej Vorstand vo links: Helga Schrank, Gerlinde Gerspach, Heidi Zöllner, Helga Schmieg, Gertrud Oettle.

Foto: Klaus Brust

Immer wieder en Erlebnis

Im November isch d Nicole Keilbach-Schmittel bi uns z Gast gsi. Trotz ihre fünf Chinder findet si immer wieder Zit für wunderschöni, nochdenkli un au lustigi Gedicht un Gschichte. Scho zwei Mol hät si bim Gerhard-Jung-Wettbewerb vo de Stadt Zell en Priis gwunne. Mir freue uns jedis Mol, wenn si uns an Ihre Gedanken teil ha lost.

D Paula Röttele, Trägeri vo de Hebel-Gedenk-Plakette, hät is viil Interessantis über d Markgräfler Tracht verzellt. Si hät au gli no e Trachtepärl mitbrocht. So hät mer so wohl d Fraue- wie au d Männertracht bestaune chönne.

Im Dezember, bi unsem traditionelle Zukerbrötli-Obe, wo fascht alli Fraue ihri

Weihnachtsbrötli-Schatztruhe ufmache un e paar Versuecherli mitbringe, hän uns d Fraue vom Wiesetäler Stubegsang mit ihre wunderschöne Stimme en stimmungsvolle adventliche Obe bereitet. D Erika Buhr hät us ihre Gedichtsbändli vortrage. In 2010 isch mit „Mosaiksteine“ en neue Band vo ihre erschiene. Mit chleine Beiträg hän s Vollmer Gretli un de Ruf Hans de Obe abgrundet.

S goht witter

Im Februar isch deno d Mitgliederversammlung mit Neuwahle agstande, weil de Gruppeleiter Fritz Brutschin un de Schriftführer Hans O. Steiger ihre Ämter abgeh hän. Für e neu Vorstandschafft häts deno en neue Aalauf im April brucht, weil niemer d Führig hät überneh welle. Doch deno hän sich e paar Fraue zämmegfunde

un werde jetz, wie in de Badische Zittig gstande isch, mit Fraue-Power d Gruppe witerführe. Die neu Gruppeleiteri hät gli no s Amt von de Schriftführeri un vom Pressewart mit übernoh. D Kasse isch jetz bi de Gerlinde Gerspach in guete Händ. D Beisitzerinne Gertrud Oettle, Helga Schmiege un Helga Schrank unterstütze die neu Gruppeleiteri uf s Besti.

Wieder im Hebelhüusli

S Hebelhüusli isch jo erwitteret un renoviert worde un so hän die Gruppe-Obe während

dere Zit im Pfarrsaal vo de evangelische Kirchengemei stattgfunde. Im Mai sin mer wieder in unsi „Heimet“ wie d Walter Olschowka gsait hät, z ruckgange. Für selle Obe hän mir de Frank Dietsche gwinne chönne. Im Jahr 2000 hät er d Johann-Peter-Hebel-Medaille un in 2003 de Mundart Preis Pro Europa kriegt. Lieder wie „Schiddli spalte“ un „s Bammerthüusli“ hän e Gschicht im Hintergrund, die grad es so faszinierend un amüsant isch, wie d Lieder selber.

Heidi Zöllner

Gruppe Dreiländereck

Rechtzittig amelde zum Spaß ha

Mit unserem Straußi-Hock z Düllige hen mr s aldi Jahr abgeschlosse. D Wiistube isch wieder voller netti Gäscht gsi, au über unseri Fründ us dr Schwiiz und em Elsass hen mr uns arg gfreut. Au in dem Jahr, am 19. November 2011, möchte mr unsere Herbst-Hock wieder in der Schnägge-Straußi mache, wil des au e zentrale Ort für unseri Gruppe isch.

Dr alemannische Bühni in Singe hen mr wieder mit zeh Lüt e Bsuech gmacht. Mr fahre immer mit em Bade-Württemberg-Ticket, des choschtet pro Person 6 Euro un der litritt derzue, no hänn mer für 20 Euro e gmuetliche, lustige Sunntig. Zobe am achti sin mr wieder z Lörrach, wer Lust het zuem Mitfahre soll sich bi der Verena Schroeder amelde (s längt im November).

Am 19. März 2011 het unseri Gruppe d Mitgliederversammlig z Brombach im Tafellade veranstaltet. Es isch e wahri Freud gsi, wieviel Lüt cho sin. So macht eim s Organisiere Spaß. E neu 2. Vorsitzendi isch gwählt worde, s Martha Dörflinger vo Haltige. E Glücksgriif isches, un mr hän sie nit emol müesse arg zwingen dezue.

Dr Hans Brunner isch im April 80 Jahr alt worde. E ganz liebe, mängmol eigewillige Mensch, wo scho sit 1983 Mitglied isch, un scho viel für unseri Gruppe gleichdet het.

Unsere Johresusflug im September isch leider scho usbuecht. Si sehn, s lohnt sich, wenn mr sich rechtzittig amelde duet.

Verena Schroeder

Gruppe Friburg

Der langjährige Kapitän verlässt die Kommando Brücke



De Dume goht nach obe bim neue Vorstand vu de Gruppe Friburg: Frank Huttelmeier, Regina Huttelmeier-Ciccione, Rolf Meier, Christiane und Jürgen Hack (vo links).

Am Mittwoch, 11.5.2011 hielt im Grünen Baum in Freiburg die „Muettersproch-Gsellschaft“ – Gruppe Freiburg – ihre Jahresversammlung (eine außerordentliche Mitgliederversammlung) ab. Nachdem Frank Huttelmeier, der letztjährige Preisträger des Mundartwettbewerbs die Anwesenden zunächst mit seinen alemannischen Geschichten erheitert hatte, gab im Anschluss daran Klaus Poppen, schon jahrzehntelang die Ikone der Muettersproch-Gsellschaft, aus Altersgründen offiziell seinen Rücktritt vom Vorsitz der Freiburger Gruppe bekannt. Aus den gleichen Gründen traten auch die Vorstandsmitglieder Lieselotte Bronner, Christa Lachmann

und Helmut Knosp von ihren Ämtern zurück.

Neu gewählt wurden: Jürgen Hack zum 1. Vorsitzenden, Frank Huttelmeier zu seinem Stellvertreter, Regina Huttelmeier-Ciccione zur Schatzmeisterin, Christiane Hack zur Schriftführerin und Rolf Meier zum Beisitzer.

Als besondere Ehrung für Klaus Poppen brachte der neue Vorstand den selbst komponierten und getexteten „Klaus Poppen Alemannen-Blues“ zu Gehör, der die vielen Aktionen würdigte, die Poppen während seiner Jahrzehnte langen Amtszeit initiiert und geleitet hatte.

Mir trete gern des Erbe vom Klaus an, und wolle den Kurs au beibehalte. Mit neue Ziele und anstehende Projekte wolle - besser noch - werde mir die Freiburger Gruppe durch die nächschten Jahre führe. Vielleicht schaffe mirs wieder, junge Leut für unsere Sproch zu begeistern un zum mitmache zu bewege. Mit d neue Medie isches für alle eweng einfacher gworde. D Muettersproch-Gsellschaft schreibt im

facebook, ä neue Mundart-Radio-Sender wird sich gründe, un übers Internet kannsch guggle was in de einzelne Gruppe so passiert. Des isch doch unglaublich! Ich würd mich freue, bei d nächschte Treffte wieder mehr und vor allem neue Gsichter begrüße zu dürfe, ohni g'loge!

Euer Hack Jürgen

De Klaus Poppen Alemannen-Blues



D Klaus Poppen hält ä Bild vom Johann Peter Hebel in de Händ – was für ä Zeitreise hät seither statt gfunde.

*Wer sitzt heut obend gut gelaunt im Grüne Baum.
Als Vorstand derf er ufhöre, er glaubt es kaum.
Wer isch als Alemann de populärschte hier.
Wer het defür viel gschafft, und dafür danke mir!*

*Sing ich es, singt er es, oder singsch Du's,
des isch de Poppen-Alemanne-Blues.*

*Wer het in sienere Zit so viele Neui gfunde.
Wer war mit siene Gags schu dert in aller Munde.
Wer het denn die blaue Bäpperli kreierte.
Wer isch mit seine Litt zum SWR marschiert?*

Sing ich es, singt er es, ...

*Wer het bi uns d Regatta in de Bächli gmacht.
Un Tourifüß drin gwäsche, dass e jede lacht.
Vu wem stammt denn de Rechner für die
Mundartsproch.
Zwetschgestei usspucke übt er immer noch?*

Sing ich es, singt er es, ...

*Wer het als unser Häuptling au Indianer ghet.
Wer war au mengmol grantig un nit immer nett.
De Rolf, de Helmut, d Christa un die Lieselott.
Hen mit am Karre zoge, un der war stets flott!*

Sing ich es, singt er es, ...

Gruppe Kaiserstuehl / Tuniberg

Von usvekaufte Wirscht un Chinese un Inder

Was mr mit Wörter alles mache ka, des het uns dr Stefan Pflaum im April usgiebig uffzeigt.

Zsämme mit dr Ihringer Landfraue hämmer in dr Aula vu dr Neunlinden-Schule in Ihringen nä Mundart-Obend mit Pflaum & Sesterhenn akindigt ka.

Leider isch dr Raimund Sesterhenn krankheitsbedingt kurzfrischdig usgfalle. Doch wer d' Stefan Pflaum kennt weiß, dass er au nä ganze Obend alleinigt gsalte ka.

Nach dr liführung zu dem Obend durch dr Gruppeleiter mit eme Hebel-Gedicht isch s Podium frei gsi, un dr Stefan het mit viel Abwechslung si Programm gschaltet.

Sini Themä schöpft er mit gueter Beobachtungsgab voll us em reale Läbe, und do drus were deno greimti un ungremti Stickli, wo er ame gespannte Publikum vortrait. Dodemit löst er immer widdr groß Heiterkeit und Beifall us.



Die usverkauft Wurscht uff em Friburger Minstermärkt, wu zu allerlei Verwirrung unter d usländische Kundä geführt het, ghört do dezue. Ebso dr Vuglich zwische Chinesä un Inder, die dann doch widder wi d Norwäger sin, aber dennoch keini Europäer, well sie doch me Thailänder sin als we Japaner... (oder so ähnlich), einfach genial! Do kummt widder sini langjährig berufliche Tätigkeit mit usländische Studierende zum Vorschein, was ihn zue sonige Theme agregt het. Dur sini sprachliche Begabung git er dene Kuriosität e Gestalt un s Publikum frait sich driber. Er isch halt än echte „Wort-Akrobat“. Zur Abwechslung het er au mol ebbis gsunge. Dass er au no ä großartige Akkordeon-Spieler isch, het er einigi Mol unter Beweis gestellt. So het ers also au ganz ellai gschafft, dass de Obe recht abwechslungrich un unterhaltsam wore isch.

Noch schener wärs gsi, wenn noch ä paar Zuhörer mej kumme wäre. Aber diejenigä, wu do ware, sin hochehreit gsi, weshalb mr widder emol am südlichä Kaiserstuehl ä Mundart-Obend veranstaltä wärde.

Dr kulinarische Schlusspunkt hän d Ihringer Landfräue gsetzt, mit ihrem selber bachene Kuächä, schön belegte Wurscht- und Käshäppchen, un nodirig mit Ihringer Wii.

Josef Baumann

Was Üfis un Uhus z wäg bringe



De Theo Klaus us Bischoffinge het guet unterhalte im Wiiguet Thomas Walz in Heitersche.

No vor de Wiihnächte hän sich unseri Üfis un d Uhus, also selli wo schu meh als fufzig un no under hundert Jahr alt sin - anderi hän mir kaini - agstrengt un de Hämme us Lohr-Kuhbach ins Birgerhus in Wettelbrunn iiglade. Mir hän iis dodefir bis zletscht abzabblet demit alles klappt un ware gspannt, ob au gnuag Lit do ahne kumme dien. Un dänn die liberraschig - s Hus war bis uf de letschti Platz gfüllt un au de Hämme hät nit schlecht gstuunt. Er hät denn au bsunders gärn sie Schau mit Witz, em Jagdhorn un de Trompete abzoge. De Kerli isch halt schu de Hit. Dä Obend hät wirklich basst un d Arbet glohnt, wo mer demit kha hän.

Do druf hän mir s neu Jöhr nadierlig klainer aagfange. Bi de Lotte vum Bahnhöfli in Staufe sin mir zämme ghockt un hän Mundart us de eigene Reihe gloost. Bsunders gfräit hät uns, dass de Oskar Mangold no luschtig debii gsi isch un vu sottige un sottige Viechereie vortrage hät. Er muess es jo wisse, war er jo lang gnuag de Dierarzt taluf un talab. Under de Gäschd war au no d Nochberi us Pfaffewieler, d Wiltrud Pfunder. Jo un s Lotte sälber isch in ihrem Alter immer no e Nummere in Sache alemannische Humor, un wie.

Wittergange isch es mit em Theo Klaus us Bischoffingen, den mir ins Wiiguet Thomas Walz in Heitersche iiglade hän, au wiel er bi de Jöhresversammlig in Endingen arg z kurz cho isch. Er häts uns mit eme usgezeichnete Vortrag dankt.

Grad no vor em Termin firs Heftli war s Ulrike Derndinger bi iis im Schleifsteinhof in Grunere. Sie isch mehrfachi Priesträgeri vu de Mundartwettbewerb vum Südwest-Rundfunk, Badische Zittung un Muetter-sproch-Gsellschaft un au regelmässi Autorin vu de alemannische Glosse in de Badische Zittig. Sie hät e bsunderi Begabig ihri Beobachtige un Gedanke in ihre Lohrer Dialekt z fasse, dass d Lit lache, schmunzle un au nochdenklich wäre. S war e Freud fir alli, dere junge Autorin zue zhere. Mir winsche allene no en scheene Summer.

Gerhard Jäckle

Gruppe Uff em Wald

De z'Liechtgang – e hischtorischi Form vum Energieschbare



D Gruppe Uff em Wald bim Liedersinge.

Foto: Günther Kopfmann

D 'Nächt were wiidr länger, diie Dääg kürzer un kälter. S'liegt no kei Schnee, doch me soodig wiidr heize un diie Lampe azündede. Me trifft sich mit andere un do wird gsunge, tratscht, gschrickt un e weng ebbis zeme gesse. D'Männer hen Cego gschpielt, Schindle gmacht odr Körb gflochte.

Z 'Liechtgang isch no Tradition bii de Gruppe „Uff em Wald“. Me hed sich im Gaschthuus Lilie z Triberg troffe, jedr hed e aldi Laterne mitbrocht un natürlich hed

diie Kerze do drinn brennt un gflaggered wiie freier. Au hed mr gmeisam aldi Liedr gsunge.

Im Grund war des e geesitigs Gäbe un Nehme bii dene z 'Liechtgäng: Mo hed der ei e paar Scheit Fiihrholz igschparet, mo de ander, un au des teure Lampeöl isch nu an eim Ort vrbruucht wore. Eigentlich e historischi Form vum Energieschbare, bii dere me no Unterhaltung gha hed un de näischde Tratsch erfahre hed.

En warme Ofe hed füer viili Lit glanget, un au iseri Laterne mache allene Liecht, het de Günther Kopfmann gwisst. Läbhaft hed mr alemanische Schpezialusdruck diskutiert. De „Dralliwatsch“ isch en Vrtrottlete un it ubedingt de hellschde Zeitgenosse.

Günther Kopfmann, Hans Duffner und Heiner Bauknecht hen Selbergetextetes in Reim odr Prosaform zum Beschde gäi. Einer hed au e Gedicht üwr d Herdäpfel vorträid un in de Rundi isch mr sich enig gsii, niie schmegge diie Herdäpfel so guet, wiie frisch usem Fiier bii de Ernte.

Eher melancholische Gedange hed Günther Kopfmann mit sinem Herbstgedicht „Heimweh noch em Schwarzwald“ greimt. S war en nette un luschtige z'Liechtgang un diie Gruppe „Uff em Wald“ wird an dere Tration feschthebe. Also bis näscht Johr.

Günther Kopfmann

Hokuspokus in Villinge



Begeistert hon alle mitmacht un hätte so gern welle wisse wie de Trick goht.

Es z Liiecht gau isch desmol ebbs Bsunders gsi. Do sin nämlich d Gwinner zoge wore vum Preisrätsel vu de Landesgarteschau.

Fünf Haupt-, un meh als 25 Trostpriise häts gea. De erst Priis isch an e Mitgliedin us Hamburg gange. Die hät sich deno au bsunders gfreut un herzlich bedankt.

Wie immer häts verschiedene Vorträg gea un gsunge isch au wore. De Hans un d Gertrud Waller hon sich nämlich ghörig Müeh gea ghatt un e schönes Adventsprogramm zämmegstellt.

So hon si au 50 Weihnachtslieder gfunde un iis gli mol testet, wie viel mir devu kenne. Zu iisere Freud sin s fast alle gsi, denn mindestens oene oder zwoe Persone hon sich immer gmeldet.

Bi de Jahresversammlung im März isch neb de übliche Regularie e plantes Projekt

vorgstellt wore. Us de inzwischen gsammelte Ortsspottnamen us iisere Gegend welle mir e Landkart zämmestelle. Des hät s Hirne drüber widder agregt, un dodurch sin einige „neue“ Vorschläg kumme. Leider aber doch nit so neu, un us sellene Ortschaften wo si no fehle sin widder koni debi gsi.

Iiser Mitglied, de Pfarrer Bernhard Eichkorn, wo iis johrelang im Juni e Heiligi Mess uf alemannisch abghalte hät, isch jetzt in Ruhestand trete. Als anerkennendes „Vergelts Gott“ hon mir ihm es neue Alemannische Wörterbuech überreicht. En Nachfolger sin mir no am Sueche.

Im April isch de Zauberer „Trixini“ z Gast gsi. Si Programm hät er zweiteilt ghatt. Als gebürtige Villingen, der i so ziemlich alle Länder scho gsi isch, hät er Erinnerunge us sinere Jugend wachgruefe. Viele Schulkamerade un Kumpel sin im Publikum gsi un hon begeistert glosset. Usse so richtig altem Villingenisch, mit Usdrück wo me kaum no hört, hät er fließend Bayrisch, Sächsisch, Letzeburgisch un au no andere Dialekt vorgestellt.

Noch re Paus hät er sich als „Trixini, der Magier mit dem blauen Stein“ präsentiert. Fascht s halb Publikum hät er zue sich uf d Bühne gholt un unter spitzbübischem Gschwätz, alles in Mundart, hät er e Feuerwerk an verblüffende Zaubertricks bote. Nit mol selle, wo ihm „assistiert“ hon, sin hinter den Hokus-Pokus kumme. En Gast, der unbedingt z empfehle isch, denn er gstaltet si Programm au gern noch spezielle Wunsch.

Gruppe Rund um dr Kahleberg

E paar Johr jünger wore



D Sigrun Mattes un ihr Mann am Fasent-Stammtisch bi de Gruppe „Rund um de Kahleberg“.

Unser Muettersprochjohr het wieder guet agfange. Zum Fasnetstammtisch im Februar isch uns e Glücksgriff glunge, do isch d Sigrun Mattes us Singe zue uns kumme. S war für alli e einmaliges, schönes un luschtiges Erlebnis. Mir hänn so viel glacht, dass mr alli gsait hänn, jetz sin mr alli e paar Johr jünger wore. D Sigrun het uns e richtiger, närrischer Owe gschenkt.

Im April war dr neue Stern am Muettersproch-Dichterhimmel, dr Frank Huttelmeier us Friburg, bi uns. Mit sine Gschichtli het er e wunderscheener Owe, umrahmt vun dr Harmonikamusik vum Erich Klingler, gestaltet.

Zur Mitgliederversammlung nach Titisee sin einige Mitglieder mit em Bus gfhare. Dr nächste Stammtisch isch ins Hummels Straußi uf dr Jungviehweid mit em Theo Klaus us Bischoffinge.

Christel Mösch



Dr Frank Huttelmeier het us sinem Buech „Mir Alemanne“ glese.

De Hebel uf Bsuech z Konstanz

Grad no gschafft zum End vum Jubiläums-
jahr hots de Wolfgang Miessmer zue de
Seealemanne uf Konstanz.

Mit sim Programm „Ne freudig Stündli,
ischs nit e Fündli“ hot sich de Hebel-
Kenner in d Herze vu de Zuehörer brocht.
Fascht hot mer denke könne, de Johann
Peter sig grad selber do. Er hot us seim
Läbe vezellt, hot uns mitgnomme in die Zit
vum spote 18. Jahrhundert, wie de Hebel
us luter Homweh sine alemannische Ge-
dicht gschriben hot. Mengers Anekdoten hot er
gwisst und Gschichte vu und iber de
Jubilar.

Wer de Wolfgang Miessmer kennt, woss
dass er nie ohne sei Handörgeli uftritt.
Und so hot er uns de Hebel au musikalisch
mit vetonte Hebel-Gedichter näher brocht.
En glungene Obend also fir alle.

Resümee: 2010 isch zwar de 250. Geburts-
tag vum Johann Peter Hebel gsi, aber here
und lese kamer ihn alleweil.

Heidi Wieland



*Wolfgang Miessmer, wie mer ihn kennt – im
Element.*

Gruppe Offeburg

S Drißigjähriq agmesse gfiiert



Geballti Kraft us Offeburg: Diä alli hen zueme glungene Obe beitrage.

Foto: Fritz Hillenbrand

Wil allwil ä bissli ebbis bode wurd an unserm Muettersproch-Stammtisch, freue mir uns au allwil immer schu uf de nägscht. In de letschte Zitt isch bi unsere Hockede un zudem au noch bi etliche zusätzliche Trefe ghirnt wore, was mir für ä Programm zum drißigschte Geburtsdag vu unserer Offeburger Grupp zsämmestelle welle. Un mir hän e angmessenes Programm uf d Bein gestellt. Schun allein wägedäm, wil mir ä Graddel demit gha hän, dass vum achtköpfige Gsamtvorstand fir der Obend, im Narrekeller vu de Althistorische Narrenzunft Offeburg, fünfi an`kindigt gsi sin. Unseri Kinschtler hämmer zudem au alli in de eigene Reihe gfunde, was nadirlich enorm Koschte spart ;-)

Erscht het de Gruppeleiter alli Gäscht begrüßt, stellvertretend sei jetzert numme de Herr Dr. Simon Moser vum Kulturstad Offeburg erwähnt. De Wolfgang Miessmer het erscht im Präsi Franz-Josef Winterhalter sini Grüeß überbrocht, un drno eigeni musikalische Grüeß uf sinem Örgeli begleitet. Durchs Programm geführt un au kräftig mitgmischt het - unter anderem als Bur vu Schutterwald - in sinere profimäßige Manier de HaPe Rappenecker, was fir de HaPe als alder Narrezünftler in dene Räum nadirlich quasi wie ä Heimspiel gwäse isch.

S het na au noch Gratulatione gän vu de Nachbarsgruppe usem Kinzig-, Wolf- un Gutachtal, vum Geroldsecker Land un vum

Kahleberg. Drno isches Schlag uf Schlag gange mit Gedichtli vu de Gabriele Zahoransky, de Margot Müller, de Brigitte Neidig un de Anita Wiegele. Zwische nii het au immer wieder de Franz Martin us Abbewihr uf sinem Akkordeon höre glosst, dass er viehmäßig ebbis druff het.

Als „Bott vu Abbewihr“ isch de Georg Lechleiter kumme un het nebebei erklärt, wieso Abbewihr ufgund vu sinere „exponierten Lage nunmehr als Knotenpunkt Richtung Paris“ gälde dät, un Offeburg des-

derwäge „...verkehrsanbindungsmäßig jetzt als Vorort...“ vu Abbewihr inz'stufe wär. Als ä Höhepunkt vum Programm het au des Gsangsduo Hedi un Peter Amann s Liedli vu de „Zwei Mugge“ gsunge; ä Text vum Offeburger Heimatdichter Hugo Zuschneid, musikalisch begleitet vu sinem Enkel HaPe Rappenecker am Kontrabass un vum Bernd Kiefer am Örgeli; visuell erklärt mit de passende (selber gmoolte) Bildli vum Herbert Nold.

Helmut Heizmann

Gruppe Rebland

Astrengendi Tätigkeit im Südwestrundfunk

Im Jänner hän mir d Dr. R. Bauert, us Badewiiler, bim Winterhock als Referent gha. Sie Vortrag, het „2000 Jahr Heilbad Badewiiler“ gheise. Als ehemaliger Bürgermeister vu Badewiiler, un au dur sini fundierte Gschichtskentnisse, het er Badewiiler in Bilder zeigt vu de Römer bis in d Neuzit. E Schmuckstückli isch hüt die vu de Römer hinterlasseni Baderuine, die miteme wunderschöne Glasdach überspannt isch. Vu dene viele Gebäude un Tempel im Ort, isch die Baderuine die einzig sichtbare römische Bebauung überirdisch.

Bim Frühlingshock im März, in dr Mediathek zMülle, isch ganz in der Regie vum Kabarettist Martin Schley gläge. Au als Liedermacher hän mir ihn ghört, dezue het

er sini eisaitige Gitarre gspielt un musikalisch sletscht usegeholt. Als Südwest-Rundfunk-Huusmeischer Edwin Hämmerle, bestens bekannt im S4, het er uns verzelt wie astrengend di Tätigkeit isch. S Publikum isch voll uf sinere Site gsi.

Mitti April het Stefan Pflaum inere Buechhandlig zMülle sini Autoreläsig gha. S neueste Buech het d Titel „Zwischenhimmel“. Wie er selber sait, e oberrheinisches Tage- und Nächtebuech. Er beschriebt unseri herrliche Regio, zwische Schwarzwald, Basel un Nordschwiz, aber er isch au genauso im Elsaß bis Stroßburg daheim. S isch e schöne bunte Regebooge, wu er übers Dreiländereck leuchte lo het.

Kurt Lammert

Gruppe Hochschwarzwald

Mitgliederversammlung mit Flohmarkt



Voll bsetzt isch d Halle bi de Mitgliederversammlung in Titisee gsi. Dodefir het d Gruppe Hochschwarzwald sich guet vorbereitet.

Foto: fsn

Des Johr hann mir agfange mit em Mundartnomittag in Isebach, der vu de Gisela Grieshaber organisiert worre isch. Es sinn alemannische Lieder gsunge un Gedicht vortrage worre. S'war en schöne Nomittag und d'Zit isch schnell vergange.

De Rescht vu de Zit hänn mir gschafft für d'Mitgliederversammlig am Ende April. Zwei G'schichtli us dere Versammlig möchete i Euch bei dere Glegeheit verzele.

De Alt Präsi (Klaus Poppen) hät mir bi die Mitgliederversammlig „Dankschön“ gseit für d' Organisation vu de Versammlig un hät gmeint: „Ihr hänn de Wäg zum Kurhus guet mit de Fähnli usgschildert. I hann mi nur eimol verfahre.“

De Rudolf Gwinner, langjährgs Mitglied und Kreisrat, hät wege sinnere Ordng un de Huffe Termin so sinni Problem mit em Termin vu dere Versammlig ket. S' erschtmol isch er er Woch z'früh im Kurhus gwäse. Also wieder heim uf Löffinge.

S' zweitmol isch er am richtige Tag im Kurhus gwäse, hät aber erscht gmeint, dass er nomol falsch kumme isch. Unne im Kurhus war en Flohmarkt. Er hät dann groget, wenn d' Mitgliederversammlig isch un mer hät im gseit, dass er ein Stock höher go mueß, wa dann au richtig war. Gott sei Dank hät's im zweite Alauf klappt für de Rudolf.

Werner Schnettelker

E Blättli Salat oder doch lieber e Pfund Ärdöpfel



„Derfs e bizzeli meh sii?“ D Figure vum Puppenspieler Eisenmann sin guet akumme.

Zu unserem Alemannevescher im Jahr 2010 hämmer mol ebs Neu's brocht: Des Marionette-Theater Eisenmann het luschtige Gschichtli vun ihrene Figure verzelle lehn. Ufm Bild isch e gstandeni Märktfrau un die het freiweg iwer d Litt herzuge, wu bi ihre kauft hänn. Sälli, wu nur e Blättli Salat brucht hän wäge de schlanke Linie oder die, wu grademol e Pfund Ärdöpfel hän welle. E Molergsell het iwerlegt, dass er miteme kleinere Pinsel meh Stunde zsämme bringe dät. E Nachtwächter isch uf „Patrouille“ gsi un het allerlei gsähne, de Schwyzer het sin Alphorn debi ghet.

Der Rudi Eisenmann un sini Frau hän e kleini Welt durch vun ihm sälwer gfertigte Marionettefigure uf d klei Bühni brocht un er het alli megliche Mundarte gschwätzt.

Im März vun dem Jahr sin zwei Veranstaltungen gsi, zum eine d Mitgliederversammlung. Es isch alles bim Alte bliwe. Un e Fahrt mit dem Vorstandsmitglied un Elsässer Gabriel Krimmel zum Flammekueche-Esse uf Rhinau. Es het allene guet gschmeckt un alli hän sich guet unterhalte.

Ingrid Lüderitz

Un no e Mümpfele

vo de Bärbel Brüderle

Letzthin han i wieder mol ebbs gsuecht, do isch mir sell Schwobeheftle vu 2009 i d Händ kumme. Sell schee Bild vu dere Schofherd hät bi mir di Frog ufgworfe:

„Welle Schof fresset eigentli meh, di schwarze oder di wiisse?“

Wer vu selber nit druf kunnt, ka s nochlese uf de Siite 80.

Dialekt = schlechtes Deutsch?

Der Briäf het uns vom e Mitglied, ere Frau vum Kaiserstuehl erreicht. Sie het sich mächtig driber g'ärgeret, dass sie vu ihrem Arbeitgeber e Rüffel kriägt het, wege ihrem Dialekt. Der het e eigewilligi Uffassung vu Muetersproch, wiä sie uns gschriebe het.

Bi n-erä Umfrop an minerä Arbeitsstell het sich angeblich ä Gascht beschwerd, „am Empfang würde ein schlechtes Deutsch (Dialekt) gesprochen!“
Ich hab dann d'r Direktion schriftlich mi Meinung darglegt, dass Dialekt schwätzä nichts mit „gutem“ oder „schlechtem“ Deutsch z'dö het, un dass d'r Dialekt Kaiserstühl-Alemannisch jo unsiri Müddersproch isch.
Als Antwort vu Direktion isch kumme, dass mi Muttersproch DEUTSCH sei un Dialekt nur Mundart sei. Un ich hätt ä Gascht mit minem Dialekt schwer verärgeret.

Was soll mer do dezue sage un dere Frau vum Kaiserstuehl rote? Dem Gascht kammer jo nit meh hinterherriäfe, obwohl mer au dem gern sage dät, dass d Sproch genauso zue nere Landschaft gheret, wiä die schmucke Fachwerkhisli un die guet

Gastronomie. Aber de Chef sotts doch besser wisse, oder nit? Oder isch es tatsächlich in sinem Sinn, s Regionaltypische üs z begle un de Gescht e Allerwelts-Gaschtlichkeit z biäte? Unser Frau vum Kaiserstuehl jedefalls het ihre Fazit zoge:

Ich vrbieg mich nit un ich schwätz immer noch soviel we meglich mi Müddersproch – nämlich Dialekt. Ich wir mich aber bi „hochditsche“ bemühe und „Hochdeutsch sprechen“, damit ich keinä me verärger!

Renate H.

Vu Tradition nit nur vezelle, sundern s au lebe

Mir hen e Zueschrift vume Schwizer Tourischt us Zürich, namens Rolf Landolt, kriägt, wo bi nere Stadtführung in Brisach e bsunderi Erfahrung gmacht het. Er het sich nämlich mit Kollege vume „echte“ Brisacher Frailein im e historische Kostüm fiähre lo. Dodebii isch ihm ebbis ufgfalle, was er als Aregung nit nur an d Breisach-Touristik gschickt het, sondern au an d Muetersproch-Gsellschaft. Un mir miän sage, do het er recht.

„Öppis isch komisch: D frau Müller betont, dass sie vu da isch, also vu Brisach am Rhi, aber üs schwiizer verzelt si alles uf hochtüttsch. Und mini kollege nänd für frage ihres nüd immer lupereini schrifttüttsch flüre. Vu tradiziune vezelle, aber sälber nüd nach der allemannische tradiziu läbe...“

(De Rolf Landolt schribt alles klei. Er isch Vorsitzender vum Bund für vereinfachte Rechtschreibung.)

Nachtrag zum „Alemannisch Kolumne“-Heftli



Au de Kurt Ückert schribt Kolumne fir d Zittung.

Leider hemmer bi de Vorbereitung zum letschte Heftli trotz aller Umsicht nit alli Kolumnischte erreicht. Einer, wo viele Leser vum „Markgräfler Tagblatt“ bekannt isch, isch de Kurt Ückert.

Er isch 1935 in Langenau, hit zue Schopfheim ghörig, gebore un het sich viel in Alemannisch bemerkbar gmacht. Nit nur als Kolumnischt mit de Rubrik „Us dr Heimet verzellt ...“ (sit 1982), sondern au als Radiomann het er Heimatkundliches vezellt un zwar in mehrere Sender: vom Südwestfunk über de Südfunk bis ins Schwizer Radio het ers brocht.

Also, au er ghört zue de vedienstschvolle Autore, wo unser Alemannisch in de Zittung pflege.

fsn

Noch ebbis zum Schorle

Unser Mitglied Albert Schneider us Kirchzarten het noch e Erklärungsvesuech zum „Schorle“ (s. Heft 2/2009, S. 30) gfunde. Im Buech „Von Jungfernstieg und Hex von Dasenstein“ von Richard Hachenberger stoht e (nit ganz ernscht gemeinti) Gschicht, in dere vom Johann Wolfgang von Goethe vezellt wird.

De Dichterfürscht sei emol in sinem Stammlokal gsesse, heb Wii vemischt mit Wasser trunke, un sei drob vu Studente am Nebetisch usglacht wore.

Bevor er gange isch, het er deno uf e Zettel gschriebe:

*Die Fische im Teiche trinken nur Wasser,
drum sind sie stumm.*

*Die jungen Herren dort drüben am Tische
trinken Wein,*

drum sind sie dumm.

*Da ich beides will nicht sein,
trinke ich Wasser vermischt mit Wein!*

Wil d Bedienung „Mamsell Schorle“ gheiße heb, hätt mer ab dere Zitt zue some Mischgetränk „Schorle“ gsait. Wers glaubt...

„Kleivieh macht au Mischt“

Diä Weisheit kammer bi unsere Umfrop, wo mir im letschte Heftli gmacht hen, emol ganz anderscht üslege: Des Tierli, wo mit latinischem Name „*Forficula auricularia*“ heißt, isch zwar klei, des heißt aber no lang nit, dass sini volkstümliche Nämme sich mit e paar wenige Type zfriede genn.



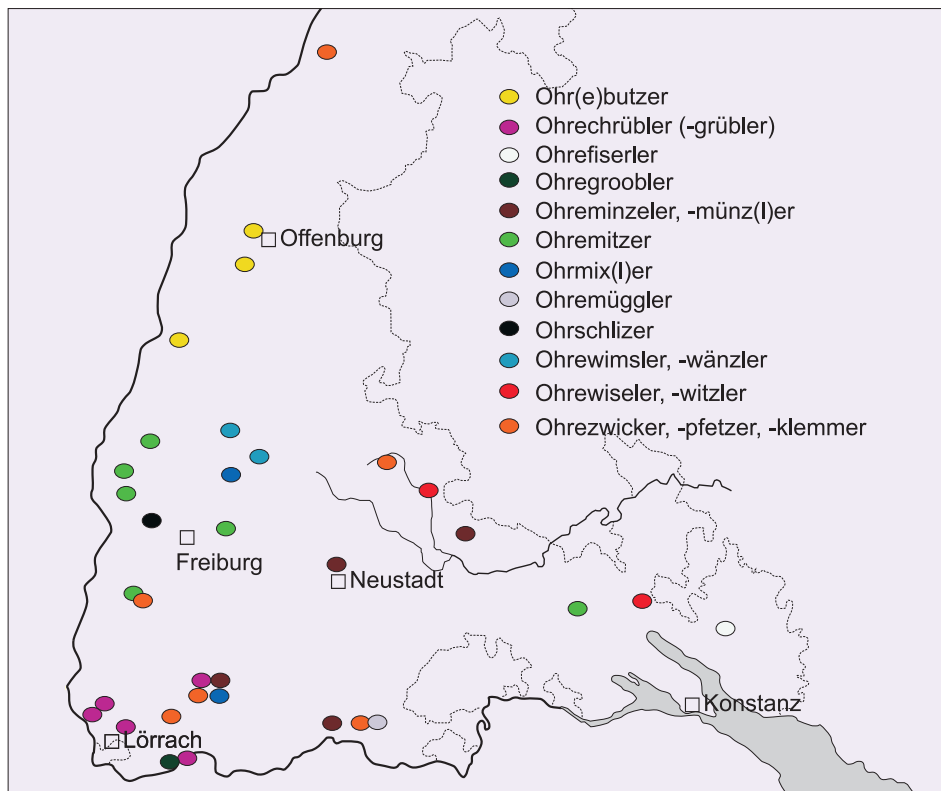
Foto: Frank Hollenbach/pixello

Im Gegeteil, fascht an jedem Ort het mer e andere Nämme fir der Krobler, au wenns manchmal nur kleini Nuance in de Üs-sproch sin. 29 Lisendunge sin an d Redaktion kumme un 8 zuesätzlich ibers Facebook. Was do debi rüskumme isch, kammer uf de Karte – veeifacht dargestellt – sehne.

Das alli Nämme irgendwie mit „Ohr“ z due hen, kunnt doher, dass in friähjer Zitt diä Tierli in pulverisierter Form zur Heilung vu Ohrekrankheite gnumme wore sin. Der Zsämmehang isch ene bliebe un het d Phantasie in Gang gsetzt. Mer het dem Insekt alles megliche zuetraut, was es mit de Ohre astellt, vorneweg, dass es in d Ohre *pfetzt* (Laufen), *zwickt* (Ottersdorf, WT-Tiengen, St. Georgen i. Schw., Maul-

burg) oder *klemmt* (Hausen i. W., Ottersdorf, St. Georgen i. Schw.). Au als *Ohrschlizer* (Opfingen) isch des Diärli verruefe. Anderi wieder vemuete, dass es eifach nur in d Ohre *groblet* (Rheinfelden), was jo uagnehm gnue wär. Au vu de *Ohregrübler* (Egringen, Rheinfelden, Zell i. W.) denkt mer nit, dass sie iber d Ohre agstrengt nochdenke, sondern ender, dass sie drin rumbohre. Un d *Ohrechrübler* (Hausen i. W., Zell i. W., Tumringen, Efringen-Kirchen) ghere wohl au zue dere Kategorie. Was aber macht de *Ohremüggler*, wo in WT-Tiengen deheim isch? Mer weiß es nit. Sogar üs Göfis in Vorarlberg hemmer e Mitteilung kriegt. Dert kammer *Ohreschlüfer* here, also einer, wo in d Ohre schlupft. Us Lippertsreute isch uns degege de *Ohrefiserler* gmeldet wore. Des ghort zu fiserle „gnau untersueche“ un isch au vu dem Wort „Maidlifiserler“ bekannt, womit bekanntlich e Bue gmeint isch, wo gern mit Maidli spielt oder ihri Nächi suecht.

Anderi wieder hen dem Diärli ender Guetes zuegschriebe, dass es nämlich d Ohre putzt. In Offeburg, Appeweier un Wittenweier heißt es drum *Ohrebutzer*. Aber noo wirts mit de Erklärung zue de Wortherkunft immer schwieriger. Denn üs Endinge, Oberrotweil, Ihringen, Heitersheim isch de *Ohremitzer* gmeldet wore, wozue s in Aach/Hegau noch d Variante *Ohremüzeler* git. Ob des Wort iber s Laut-



malerische nüs e Bedittung het? Schwer zum Sage. Au in Ebnet het mer so e ähnliche Name: *Ohremiezer* un in Buchholz bi Waldkirch isch de *Ohremixer* oder *-mixler* deheim. No kunnt no s *Ohremünzele* üs Hölzlibruck bi Neustadt dezue, un au de *Ohreminzeler* üs Aasen, de *Ohremünzer* us Zell i. W. un de *Ohremünzler* us Waldshut derf nit fehle.

Wer jetz denkt, dodemit wäre mer schu am Ort, der irrt sich. Vun „wimmeln“ leitet sich de Namme üs Freiamt ab, dert heisst mer des Diärli *Ohrewimmsler* un au de *Ohrewänzler* üs Gutach im Elztal derf wohl

in diä Richtung packt were. Vielleicht ghert au noch de *Ohrewiseler* üs Stockach do dezue. Un wenn s ganz luschtig were soll, mueß mer nach Villinge guh. Denn dert kammer no de *Ohrewitzler* treffe. Allerdings hets do dezue kurz vor em Redaktionsschluss noch e witteri Meldung gää, wu s nimmi uf d Karte gschafft het: Au de *Ohremitzler* sei in Villinge bekannt. So jedefalls het mer uns üs guet unterrichtete Kreise berichtet.

Friedel Scheer-Nahor

E Alemannisches Wörterbuech het gwunne: Hermann Keller, Lippertsreute Herzliche Glückwunsch!

Wie vil Mundart im Chindergaarte?

Am 15. Mai händ mir z Züri drüber abschtimmt, öb d Chindergäärtnerine im Chindsgi nur Mundart sölid rede, statt wie bishär Dialäkt und Hoochdüütsch. D Zürcher und d Zürcherine händ mit 53.9 Prozent Ja gsäit.



Mühle spiele im Kindergarte: Nur in Schwizerdütsch, sage d Zürcher.

Foto: Rolf van Melis/pixelio.de

Vil Bildigspolitiker und vil LeererIne verstönd jetz d Wält nüme. Sit 2008 händ sie im Chindergaarte die wüerkli schwirig Aawüisig vo de Bildigsdiräkzioon umgesetzt, in 1/3 bis 2/3 vo de Unterrichtsziit hoochdüütsch mit irne 4-7 jäärige Chindergäärtler z rede. Si händ sich äxtra wiiterbildet und Sequänze uf Hoochdüütsch duregfüert. Es hät ja ghäisse, mer chöni esoo die fremdspraachige Chind besser integriere und ali Chind besser uf d Schuel vorberäi-

te – näbed al de soziaale Uufgabe, de motoorische und alltägliche Förderig im Chindsgi. Und jetz chömed s vo de Bürger es Stop-Schild zeigtet über!

D Iniziante für ‚Mundart im Chindsgi‘ händs zimlich liecht ghaa. Die mäischte stimmerberächtigte Zürcher und Zürcherine redet Dialäkt und händ de Chindergaarte i gueter Erinnerung bhalte. Ebe wien er bis 2008 gsii isch: mit Gschichte uf Dialäkt,

Chräisspiili uf Dialäkt und Fründ, mit dene me Dialäkt gredt hät.

Wo lehrt mer Dialketwörter, -lieder, -geschichte?

Wisoo soll das plötzli wie im Fernsee uf Hoochdüütsch passiere? Wo doch käine i de Düütschschwiiz hoochdüütsch redt – ussert Zuezogeni. Woo susch soll dänn d Kultur vo de Düütschschwiizer vermittelt wäärde? All die Dialäktlieder und Dialäktgeschichte? Au die vile Dialäktwörter, wo emaal die äinte Chind, emaal die andere Chind gchäned und emaal nu d Chinder-gäärtneri?

Mit de Gschpäänli hoochdüütsch rede?

Und so isch es hald choo, wieni dänkt han: d Iniziatiive isch aagnoo worde. D Meerheit findt, d Mundaart im Chinder-gaarte sigi äifach guet und es soll esoo bliibe. Simmer ehrlich, wo susch soll dänn e fremdspraachigs Chind d Mundaart leere? Söills mit de Gschpäänli hoochdüütsch rede? Wie soll s sich spöoter bewärbe? S Dossier isch ganz klaar uf Hoochdüütsch z schriibe, aber es Interview lauft doch ide Düütschschwiiz uf Mundaart ab (oder uf Änglisch). Die Abstimig isch drum es Manifäscht für die äiget Kultur worde. Wo d Meerhät klar Ja säit defür. Was au susch?

Wie stohst mit em Rechne?

Aber gnau gnaa isch s Resultat vo dere Abstimig en Schuss in Ofe. Hoochdüütsch isch jetz im Chindsgi verbote. Aber mir leered sit jeher uf Hoochdüütsch läse und schriibe, und öisi Schwiizer Chind gönd 1-2 Jaar spöoter i d Schuel als d Chind z Europa. Min Bueb, wo 2008-2009 in Zürcher Chindsgi gange isch – wo also zu 1/3-2/3 Hoochdüütsch gredt worde isch – hät trotzdem sich nöd mit Buechstabe und Zaale döörffe abgää. Er hetti schüüli gern grächnet und gschribe, doch er hät nöd döörffe.

Buechstabe – und zaalefreis Spiele

Mit em nöischte Hoochdüütschverbot wird sich dadraa ganz sicher nüüt ändere. Für mich isch doch daas s äigentlich Theema: Fangt mer so spaat und erscht ide Schuel mit Rächne, Läse und Schriibe aa? Häts gar käi Platz für Buechstabe und Zaale im Chindsgi? Chan nur s buechstabe- und zaalefrei Spile di ideal Chindsgiziit garantiere? Daadrüber müested mir z Züri emal naa-dänke. Z Düütschland und z Frankriich leert mers doch au früener.

*Claudia Bucheli Berger
cbcb@gmx.ch*

20 Jahr A.B.C.M.-Zweisprachigkeit

Worum a zweisprochiga Unterricht notwandig isch fer a Sproch ze redda ... und ze retta!



Gemeinsam lehre un deno zwei Muettersproche ha – des funktioniert, seit de Verein ABCM-Zweisprachigkeit im Elsass.

Vor 20 Jahr (im September 1991) hann Eltre üss'm gänza Elsass zweisprochigi Kindergarte und Grundschulen gegründet, will sie gwillt ha, dass ihri Kinder ditsch – und nitt nur fränzeesch – perfekt in d'r Schual lehra kenna und später e mool beherrscha, wann sie gross sinn und Arweit suacha im Oberrhein!

A so isch d'Vereinigung A.B.C.M.-Zweisprachigkeit* entstände, mit finänziella Unterstetzung vo d'r Lokalpolitiker vo àlla Färwa und Pàrteie, (Regionàlràt, Gmeinde), von de àndera kulturella Vereinigunga

(Schickele-Kreis, Heimetsproch und Tràdition) und von Brüssel ... unter de Ehra-Präsidentschaft vom Tomi Ungerer.

A so n'a Unterricht nannt m'r :

- „paritätisch“, will jedi Sproch genau d'namlig Zàhl vo Unterrichtsstunde in d'r Woch benutzt wurd vo d'r Lehrelne (12 und 12); in Wirklichkeit soll dàs Wort „paritätisch“ auj heissa, dass d'Kinder s'namliga „Nivo“ hàà sotta ... in beide Sprocha, wann sie a mool üss d'r Schual sinn.

- „immersiv“, will d’Kinder nitt numme d’Sproch heere und redde in d’r Schual, àwwer will sie ebs lehre in dana Sprooch, wichtigi Facher wie Mathematik, Geografie, Naturwisseschaft, Kunst, Sport, usw....!

S’Johr druff (àlso 1992) het d’r Stàat (d.h. s’ Ministerium „Education Nationale“) uns noochgemàcht un andlig offizielli Text à-gwandt, wo schon làng geltig sinn gsin in d’r Bretagne, im Bàskalànd, in Okzitània und Katalonia... (àwwer i uns verweigert hett ghatt!).



Zweisprachigkeit

Culture et Bilinguisme en Alsace
René-Schickele-Gesellschaft

In àll’ dana Regiona vo Frankrich (... wo sich besser z’verteidiga wissa àls d’Elsasser und d’Lothringer!) gibr’s zitter 1980 Schuala, wo de ganz Daaj, s’gàntza Johr, nur in d’r Regionàlsproch unterrichtet, denn alli Kinder kenna schon frànzeesch, wann sie in d’Schual komma, sie heera s’ewweràll um sich erum, àlso isch d’Regionàlsproch immer d’schwàch Sprooch, wo mehr Stunde brücht ... àls Kompensation!

A so ha mir, Elsasser, nooch m’Kriaj Frànzeesch glehrt: m’r hann de ganz Daaj numma Frànzeesch gheert, àls Framd-sprooch, glasa, gschriwwa und gelehrt in de Schual.

Also sinn mir, Elsasser und Lothringer, s’beschta Beispiel, däss jedes Kind uff d’r Walt zweisproochig kànn wara, unter de folgendà Konditiona:

- däss m’r friej à-fàngt und immer wittersch màcht (bis zem Abitur z.B.)
- mit viel Stunda jede Dààj
- mit üsgebildeta Lehrer
- nàtiirlich und ohna däss s’Kind merikt, lehrt s’ zwei Sproocha gnau wia s’ sini Muattersprooch lehrt!

Und àm And vom Lied het ‘s’ Kind - kàà m’r sààja - ZWEI MUATTERSPROCHA!

Hitt (20 Johr später: 2011) geniasst ein Kind uff 10 a so n’ zweisproochigi Erziehung in Kindergàrte und Grundschoal àwwer leider gibr’s noch ke paritàtischì Weiterbildung im Collège und Lycée (also im Gymnasium).

Àwwer fer immer mehr Schuala uffzemàchas, brücha m’r Gald ... und fer dàs schriewa mir eich hitt: in Bindernheim z.B. (naawa Rhinau, wo d’r Vàtter vom Beatus Rhenanus gebore isch) ha m’r a so Schual, wo m’r miann vergreessra. So gross isch d’Noochfrooj: Jeda Morje komma Kinder mit d’r Fàhre ewwer de Rhin und lehra Frànzeesch mit unsra frànzeescha Kinder wo ditsch lehra!

Scheener kennt’s nitt sinn!

Schriewa Sie uns iber d’Redaktion vum Heftli. Odder an: Vereinigung LES MISE-LA/ABCM-Zweisprachigkeit, 67000 Bindernheim, E-Mail: sieste68@yahoo.fr

Richard Weiss

(Vize-Präsi vom „René-Schickele-Kreis“ und Mitbegründer vom ABCM)

*A.B.C.M. steht für „Association pour le Bilinguisme en Classe dès la Maternelle“ / Elternvereinigung für die Zweisprachigkeit ab dem Kindergarten, mit Anlehnung an den deutschen Ausdruck „A.B.C.-Schützen“.

Zum 23. Mol Internationale Mund-Art-Literatur-Werkstatt in Schopfheim

Wie s scho Tradizion isch, hät de Markus Manfred Jung de Obe mit em e Text vom Thomas Burth eröffnet un an selle früehj verschtorbeni Fründ un Dichterkolleg erinnert, wo mit em zämme vor 23 Jahr die ganzi Sach mit dere Mundart-Werkschtatt ins Rolle brocht hät.



Teilnehmer im Gruppelfoto: Markus Manfred Jung, Hansjörg Hänggi, Margit von Elzenbaum, Eberhard Flamm, Dirk Römmel, Wolfgang Wulz un Volker Habermaier.

Foto: Roswitha Frey

Jedes Jahr treffe sich siter dütschschproochigi Mundart-Autore un schaffe zämme an de mitbrochte Texter. Wege däm heißt des jo Mundart-Werkschtatt, au wenn do nit direkt ghoblet wird, sondern ehnder e bizzeli gschmirglet oder au ufpolirt. Ob eins vo däne Werkschtückli au emool in d Ecke gschosse wird, isch nit bekannt.

Die Öbe moderirt sit langem de Volker Habermaier, im breiteschte Schwöbisch; aber irgendwänn gohts eim uf, au mir, dass er des schandbar guet macht, de Volker, sell Moderire uf schwöbisch...

Öffentlichi Läsig im Schopfemer Museumskeller

Als erschte hät de Hansjörg Hänggi, en baseldütsche Liedermacher sin Uftritt gha mit de Gitarre im Arm. Sini glatte Texter dät mer am liebschte druckt mitnäh un nonemool drüber läse: Obs de Vollmond isch, wo an allem schuld isch, s Lied vom Gras oder – superwitzig! – die Gschicht vo de Vogelschüüche, wo sich froogt, was des do alles für en Sinn ha sott, well d Vögel sowiso alli mache, was si wänn. De Hansjörg Hänggi kamer au im Internet höre, uf Youtube mit em „gango-tango“.

De Eberhard Flamm, wo im Wyhler Dialekt schriibt, bringt glii emool d Wörter zum Singe, losst Vögel zwischere un rüefe. Durch sini sparsame Gedichter dure lüüchtet de Humor, bringt er schnell öbbis uf de Punkt un schwätzt nit lang umme. Wie mer hät höre könne, duet er in sim Brotberuef Führigskräfte „coache“: Au dört gohts schiints drum, Gedanke un Gfüehl uf ei Punkt z bringe. S Beschti vom Eberhard Flamm hät mi selle „Dialog“ am Handy dunkt. S isch um de Lehrermangel gange un wie mer sich (Lehrer-wechsle-dich) do hät z helfe gewüßt. Un am End git au no de Husmeischter Dütsch, kei Problem!

Beschriibig vu de eigene Beerdigung

D Margit von Elzenbaum kunnt us Südtirol, und was si botte hät, isch Musik für d Ohre gsi, au wenn de uf de erschti Streich – villicht ähnlich wie bi de Neue Musik – nit viil verschtande häsch (Läse goht besser, i has usprobiert). D Margit schriibt Lyrik, Prosa, experimentelli Texter un au Theaterstück. In „Dorf mit Bühnen“ wechslet sich s Hochdütschi mit de Mundart ab, des isch e ganz bsundrigs, eigenartiges Hörerlebnis.

De Markus Manfred Jung hät zerscht Gedichter gläse un im 2. Teil vom Obe sim Publikum en aparte Text zuegmuetet us *Verrückt Kommod*, wo sich mit de sanitäre lrichtige im Großeltrehaus in de früehje 50-iger bschäftigt hät. En wunderbare Text! Zletscht hämer im Markus no bim Bloche zueluege dürfe, s Schwöschterli vorne druf ufm lise, un de Duft vo Bohnerwachs isch eim bim Zueloose in d Nase gschtige.

De Dirk Römmer usem hohe Norde mit sine plattdütsche Gschichte isch an däm Obe e ganz bsundrige Gnuss gsi: Sini kleine liführige uf Hochdütsch hän eim jewiils sehr ghulfe, ihn z verschtoh. Erscht hät er sini eigeni Beerdigung bschribe, wie n d Sargträger umenander guugt hette ... un als witter bis zum erschte kapitale Wurm, wo sich an en aane gmacht hät. Er hät wunderbar mit em Entsetze Scherz tribe, alles natürlig mit eme unschuldige Märliönkel-Gsicht. Im Text über di eige Tochter, wo usm Familieclan usbricht, macht er sich als Vatter so sini Gedanke. Un au do schafft er souverän die Gratwanderig zwüsche ernscht un heiter (Tatü-Tata-Tattoo). En ächte Profi halt!

De Wolfgang Wulz kunnt usem Schwöbische, mänki kennen villicht vo sim Engaschment für „Mundart in der Schule“. Sini Liebi giltet ältere schwöbische Necknämme – Knöpfliwäscher, Zirkusgaigler – un ihrem Ursprung. Si Schwöbisch isch zum Teil virtuos bis an d Schmerzgrenze. Aber schöni Gschichte kann er verzelle, un in sinere Schuel bietet er szenisches Spiel in Mundart aa, wo schiints no gern vo Kinder mit „Migrationshintergrund“ aagno wird. Des passt zue de Erfahrig in de Schwiiz, wo viili Kinder vo usländische Eltere e ganz eigene kreative Umgang mit em Dialekt entwicke düen.

De Obe isch wider glunge gsi! Wer sich jedes Jahr e Huffe Arbet macht, Sponsore wirbt, Gelder iitribt un e Programm zämebaut, isch de Markus Jung. Ihm isch des z danke, dass z Schopfe in de Mundart immer wider neuu Wäg gange werde un mer au lehrt, ganz anderi Tön z höre.

Carola Horstmann

Mundartsymposium im Saarland vom 26. April bis 1. Mai



Alli fraie sich über diä toll Veanstaltung in de Bosner Mühle: Stefan Pflaum, Ronald Euler, Susanne Wachs, Martina Scheer, Anton Tauscher und Martina Gemmar (von links).

Foto: Harry Hauch

Zwei Mundartdichter, eine Liedermacherin und ein Liedermacher waren eingeladen zum 19. Mundartsymposium im Kulturzentrum Bosener Mühle am Bostalsee im St. Wendeler Land:

Martina Gemmar aus der Pfalz, Ronald Euler aus Lothringen, Anton Tauscher aus Göppingen und Stefan Pflaum aus dem Alemannischen Sprachraum.

Im Saarland geht viel mit Mundart. Rundfunk, Fernsehen und die Presse sind dabei. Sie helfen über die Mundart eine saarländische Identität zu stiften. Es gibt u.

a. einen Mundartring Saar e.V., die Bosener Gruppe Saar (Mundartdichter) und „Gau un Griis“ („Lehm und Sand“) – für das moselfränkische Gebiet. Seit 2007 vergibt der SR 3 den Saarländischen Mundartpreis. Der SR 3 und der Landkreis St. Wendel veranstalten und finanzieren den Bosener Mundart-Treff. Und die Organisatorin Susanne Wachs vom SR 3 mit ihren Mitarbeitern – Harry Hauch (Landratsamt St. Wendel) und Martina Scheer (Tourismuszentrum) – betreute ihre Gäste 5 Tage lang so freundlich und mit so viel Programm, dass diese gerne noch länger geblieben wären. Ein Ausflug zur größten

prähistorischen Wallanlage Europas in Otzenhausen, die Keltenausstellung in der Völklinger Hütte und ein Besuch des Saarländische Rundfunks und Fernsehens auf dem Saarbrücker Halberg waren unter den Höhepunkten. Täglich wurde in je drei Sendungen im Rundfunk über das Symposium life berichtet, es gab vier Interviews aus dem Studio in Saarbrücken, einen kurzen Fernsehspot über die Mundartkünstler und einen Abschlussabend in der Bosener Mühle, der übertragen wurde. Und jeden Morgen ein Mundartfrühstück,

wo wir auch etwas über die Vielfalt der Mundarten, auch grenzüberschreitende, im und um das Saarland erfuhren und natürlich auch über die berühmte *das/dat* Linie (*das, was/dat, wat*), die das Rheinfränkische vom Moselfränkischen trennt. Eine saarländische Mundart gibt es allerdings so wenig wie eine badische. Die Bosener Mundart-Tage: eine wunderbare Veranstaltung mit überaus herzlichen Organisatoren. Zur Nachahmung empfohlen. Danke, Susanne!

Stefan Pflaum

Mundart in der Schule ist dem Deutschlandfunk eine Sendung wert

„Macht Dialekt wirklich schlau, wie es Sprachwissenschaftler behaupten, und wenn ja warum?“, dieser Frage ging man am 23. April 2011 in der Sendung PisaPlus beim Deutschlandfunk nach.

Eine Stunde lang unterhielt sich Moderatorin Kate Maleike mit dem Sprachwissenschaftler und Dialekt-Experten Prof. Wolfgang Schulze, der an der Ludwigs-Maximilians-Universität in München lehrt und für den Erwerb der Mundart als erste Muttersprache eintritt.

Dazwischen gab es Momentaufnahmen aus Norddeutschland vom Gymnasium Warstade („Plattdüütsch mut blieven!“), aus Köln von der Grundschule Pfälzerstraße („Ich bin das Lis, wer bist du?“) und eine Umfrage aus Leipzig. Außerdem kamen in einem Beitrag Alemannen und Schwaben

zu Wort. Julia Henninger hatte sich nämlich die Mühe gemacht nach Schopfheim zu reisen, wo sie dabei war, wie die von der Muettersproch-Gsellschaft und dem Verein schwäbische mund.art initiierte Aktion „Mundart in der Schule“ in die Tat umgesetzt wurde. Zu Wort kamen neben Schülern Markus Manfred Jung und Wolfgang Wulz, die beide für „Mundart in der Schule“ zu den viel gefragten Autoren gehören. Eine hörensweite Sendung, die man als Podcast nachhören kann. Sie ist zu finden unter: www.dradio.de/dlf/sendungen/pisaplus/1441476/ *fsn*

Alemannefescht a de Werkrealschuel Obere Donau

Am 13. Mai hät d'Werkrealschuel Fridinge a de Donau ire Schuelfescht gfiiret. S'Thema wared d'Alemanne im wiiteschte Sinn.



E ussergewöhnliche Unterrichtsstund in Mundart het d Klasse 7 vu de Werkrealschuel Neuhuuse ob Eck mit em Klaus-Dieter Reichert gha.

Foto: Winfried Rimmele

Ich ha fer mini Schüeler, e 7. Klass am Standort Neuhuuse ob Eck, s'Alemannisch in Mittelpunkt gschellt. D'Muettersprachsgesellschaft hät mer dodezue vili wertvolli Tipps gäe. Bi unsem 4-tägige Projekt simmer zerscht is Alamanne-Museum gi Weingarte gfahre und hond uns suscht intensiv mit em Dialekt befasst. Bsunders interessant war debei, dass mini Schieler natürlich überwiegend us andere Länder kummed, usser e baar Deutsche, wo au kumoner Dialekt schwätzt, hommer Türke, Italiener, Kroate, Albaner, Kasache und

Kosovoer. Mir hond Musikstückli usem alemannische Sprochbereich aagloset, us de Schwiiz, us Vorarlberg und natürlich us Deutschland, mir hond Mundarstückli gläse, gschribe, übersetzt, gschpilt und als Höhepunkt hommer de Mundartdichter Klaus-Dieter Reichert als Gascht bi uns begrieße derfe. D'Schieler hond interessiert gloset und mitgmacht, und am End het er no e Quiz gmacht und e baar vu sine Biecher als Preis debei gha. Au d'Presse war do und hät fleißig mitgschribe.

Am Schuelfescht selber hommer denn bime Ufftritt zerscht Mundharmonika gschpilt, denn en Kanon vum Uli Führe als Sprechstück gmacht, drei Gedicht vum Klaus-Dieter Reichert i verschidene Rolle uffgfiert und am Schluss no de Hans im Schnokeloch gsunge. Zudem hommer e

Mundart-Quiz gmacht, wo mer Freikarte fers Kino hät gwinne kene. Alles in Allem wars e glunge Projekt, bi dem alli, Lehrer und Schüeler, vill Spass gha hond. Min herzliche Dank goht a dere Stell au nomol a´d Frau Scheer-Nahor und an Herr Reichert!

Renate Paul

Fudder entdeckt Kleberli am Regierungspräsidium

D Friburger Online-Zittung „fudder.de“, wo sich hauptsächlich an d Jugend im Friburger Raum wendet, het vor kurzem e Artikel brocht mit em Titel „Alemannisch schwätze! Kampagne für badische Muttersprachler“.

Sie schriibe deno witter: „Eine ethnische Minderheit kämpft in Freiburg für Anerkennung und Kulturerhalt: Alemannisch-Muttersprachler sind in dieser Einwanderer- und Studentenstadt rar. Eine Aufkleber-Kampagne der Muettersproch-Gesellschaft signalisiert waschechten Badenern jetzt: Auf diesem Amt müsst ihr eure Wurzeln nicht hinter schnödem Hochdeutsch verstecken!“

Als Bewiis dodefir bringe sie e Foto vum e Kleberli am Regierungspräsidium, wo drufstoh: „Bi uns kammer au Alemannisch schwätze“. Fälschlicherwiis wird deno berichtet, dass sie bim Blick uf d Muettersproch-Sitte entdeckt hen, dass es inzwischen e „veschärfti Version“, nämlich „Bi uns chamme...“ git. Eigentlich ischs jo umkehrt, z erscht isch d „cha me“-Version do gsi un deno erscht d „kammer“-Version. Un die ganz Kampagne goht schu bal 40 Jahr. Glicklicherwiis gits iberall ufgweckt i Alemanne, wo sofort reagiere un ihre Kom-

mentar dezue abgen. Einer devu het unterem Name „Andrés“ gschriebe:
sell bebbleri gitts in 2 variante, eimol in dr hochalemannisch uusgab („chame“) un äs ander mol in d niederalemannisch uusgab („kammer“). diä 2 variante hätt s au schu früher gä.

Vun dene meh wiä 35 Kommentare gits au e paar, wo vum Dialekt nit wisse wen, aber überwiegend isch de Tenor freundlich, wie z.B. im Kommentar vu de „Fabienne“:
mein ex-freund kommt aus kiel. wenn er sich mit meinem vater unterhielt, musst meine mutter immer synchrondolmetschen. Fabienne, was heißt: „Chasch du mir mol de Straubähse fu dert äne gee?“
der trennungsgrund: unüberwindbare kulturelle unterschiede.

Schön isch jedefalls, dass s Alemannisch au im Online-Portal Fudder e Thema isch. Prima!

Friedel Scheer-Nahor

Lothar Fleck mit em Bundesverdienstkreuz g'ehrt

S isch zwar schu e halb Johr her, aber fir s letscht Heftli hets nimmi glangt: Im Dezember 2010 isch de Lothar Fleck mit em Bundesverdienstkreuz g'ehrt wore.



S Bundesverdienstkreuz isch am Lothar Fleck vum damalige Ministerpräsident Stefan Mappus iberreicht wore.

Foto: Staatsministerium

Wemmer diä Latte an Vediänschte sieht, wu dodefir z Grund liege, kammer nur sage: S isch hechschi Zitt gsi, dass de Lothar diä hoch Uszeichnung kriägt het. Er het sich nämlich in vielfältiger Wiis si ganz Lebe ehreamtlich betätigt. Er isch 38 Johr im Gmeinderat gsi vu de March, er het als stellvertretende Burgermeischter fungiert, er isch im Ortschaftsrat Hugstette gsi, dert au zitwiis als stellvertretende Ortsvorsteher. Er het vielfältigi Ämter im Rote Kriz wahrgenommen un de eint oder ander Verein mitgründet un unterstützt. Un nit zletscht isch er sit Johre in de Muettersproch-Gsellschaft im Vorstand aktiv. Drum gratuliere mir vun de Muettersproch-Gsellschaft vun ganzem Herze zue dere Uszeichnung. De damalig Ministerpräsident Stefan Mappus het im e Feschtakt in Stuttgart de Orde persönlich iberreicht.

fsn

Mir gratuliere zue de runde Geburtsdäg:

80 Jahr

21. März

Klaus Poppen, Buchenbach

19. April

Hans Brunner, Wittlingen

1. Juli

Bruno Eppele, Wangen (Höri)

75 Jahr

18. März

Gunther Lehmann, Lahr

(Wenn ebber vegesse wore isch, bitte nit bees sii un eifach bi de Redakteri melde, dass si de Geburtstag notiere kann.)

Alt-Präsi isch 80 wore

Unser Alt-Präsi, de Klaus Poppen, isch im März 80 Jahr alt wore. Dodezue het ihm de jetzig Präsi, de Franz-Josef Winterhalter im Name vu de Muettersproch-Gsellschaft gratuliert un alles Guete gwünscht.



De Jubilar Klaus Poppen an sinem 80. Geburtstag. Foto: Franz-Josef Winterhalter

De Name Klaus Poppen isch mit de Muettersproch-Gsellschaft eng vebunde. Wu n er 40 Jahr alt gsi isch, het mer ihn als Präsi gwunne un deno het er losglait. Üs eme kleine Verein vu ca. 350 Mitglieder het er mit Gschick un viel Öffentlichkeits-Arbeit diä 10fach Mitgliederzahl erreicht. Glunge isch em des mit de Erfindung vum Bäpperli „Bi uns cha me au Alemannisch schwätze“, was hit unser Markezeiche isch. Bis 2002 isch er Präsi vum Gesamtverein gsi. Bis zum Jahr 2005 isch er am Heftli als Redakter vorgstande, was gheiße het, dass er fascht ellai fir de Inhalt gsorgt het. Un bis vor kurzem isch er de Leiter vu de Regionalgruppe Friburg gsi. E wahrlich stolzi Leischtung, wu de Klaus Poppen fir d Muettersproch-Gsellschaft brocht het. Jetzt het er s vedient, dass er s e klei weng rueihger aguh lo kann. Aber, wiä mer en kennt, wird er sich wieder e Projekt iifalle lo. Mir sin gespannt.

Friedel Scheer-Nahor

Wer mehr iber de Klaus Poppen wisse will, findet im Heftli „Alemannisch dunkt üs guet“ I/II 2006, S. 16-21 e Interview. Üßerdem isch im Heftli I/II 2002 d Gschicht vu de Muettersproch-Gsellschaft üsfährlich beschriebe.

Bruno Eppler het de 80schd gfiirt

D Muettersproch-Gsellschaft gratuliert am Bruno Eppler mit de beschte Wünsch zum 80. Geburtstag.



De Dichter un Maler Bruno Eppler isch 80 wore.

Foto: fsn

Der Dichter un Maler vu Wangen uf de Höri am Bodensee het uns mit viele Veöffentlichunge erfreut. Mit „dinne un dusse“ het er 1967 de Afang gmacht, un etligi Lyrik-Bänd sin dem gfolgt. Unvegesslich sin sini „Wosches“-Bänd, wo er in „vergnüglichen Lektionen“ allerhand zur alemannische Mundart gschriebe het. Aber au in Hochditsch het er einiges verfasst. Wer Näheres dezue wisse will, findet

in „Bruno Eppler – Der Poet“, hrsg. von Manfred Bosch zu Vita un Werk umfassend Information. Au im „Alemannisch dunkt üs guet“-Heft I/II vu 2006 stoht einiges zue sinem Lebe un Werk.

Jetzt grad isch zu sinem 80. Geburtstag e neues Buech ruskumme unter dem Name „Erntedank“. E Besprechung dezue folgt im nächschte Heftli, Karte zum Bstelle liege dem Heftli bei.

Mir wünsche em Bruno Eppler Gsundheit un witerhin frohes Schaffe.

Friedel Scheer-Nahor

Vum Vogel wo funklet

*Stumm bin i zmits im Daag
i find ko Wort me*

*fir de Vogel wo pfiift
fir de Luft i de Bämm
fir de See wo funklet*

*bis dass mers droomt
im Arm vum Schloof*

*vum Luft wo pfiift
vum See i de Bämm
vum Vogel wo funklet.*

Bruno Eppler

Haiku-Seminar am 11. September

Haikus mit Stefan Pflaum

Das Haiku-Seminar mit Stefan Pflaum, das als Ersatz für das wegen Krankheit ausgefallene Seminar im letzten Jahr gilt, findet am **11. September 2011** in Freiburg-Littenweiler, im Sprachenkolleg für ausländische Studierende, statt. **Beginn: 9 Uhr 45, Ende 17 Uhr.** Nach einer Einführung in das Haiku werden Beispiele aus Japan und dem nichtjapanischen Raum studiert und analysiert. Es werden dann eigene Haikus verfasst und besprochen.

Haiku-Schreiben ist eine hervorragende Schule der sprachlichen Konzentration und Verdichtung von Aussagen. Wie finde ich das richtige Bild, das treffendste Wort und die aussagekräftigste Formulierung? Wie bringe ich Erscheinungen und Erfahrungen

auf den Punkt? Haiku-Schreiben lehrt, sich sprachlich auf das Wesentliche zu beschränken.

Die Teilnehmer bekommen von einem Japaner (einer Japanerin) japanische Haikus vorgetragen, um die Melodie und Intonation zu erleben (mit Übersetzung) und zu Mittag japanische Leckereien und japanischen Tee und Süßigkeiten kredenzt.

Teilnehmergebühr: 20 Euro. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt. Es sind nur noch wenige Plätze verfügbar. **Anmeldung bis 31. August 2011** erbeten an Uschi Isele: Isele-Uschi@t-online.de oder 07664/40 83 80

Termine

**30. September bis
15. Oktober 2011**

**Alemannische Woche
mit Elsass-Schwerpunkt**
(siehe vorletzte Seite im Heftli)

22. Oktober 2011

Gruppenleiter-Sitzung in Schallstadt
Einladung folgt noch.

Ä Bsuech im Schuelmuseum Zell-Weierbach

Im Offeburger Ortsteil Zell-Weierbach, bekannt durch sini schiien Landschaft im Rebgebirg un siner süffig Win, do gitts ä ganz bsunders Plätzel, zwischem historische Rothus un dä Winzernosseschaft glege, - des isch ä Bsuech wert!

Do geht eim s Herz uff un so mancher Kinderstraich kunnt eim widder in Sinn: S isch s „1. Badische Schulmuseum“.

Ä paar ehemoligi Lehrer hän des mit viel Iisatz sidder 1996 lieäbevoll iigricht. S isch ä Prachtstück wore, entstande im ufwändig renovierte alte Schuelhus, un hit heiß des: „Ehemals Großherzoglich Badische Schule“.

Vieli Dousend Bsuecher kumme alle Johr, zum des einmolig Erlebnis z genieäße, durch die originali un originelli Klassenzimmer z schweife, oder, was d gröschtlä Pläsier isch, ä Schuelstund z erlebe wie anno-dertzemols. Aber uffgebasst! Do gitts no Datze, do flieägt s Meerröhrli ufs Fiedli, do herrscht no Ordnung! Dä Herr Lährer sorgt defür, ass euch s nit z wohl wurd!

Wenn er des iwwerstande hän, derfe nr euch stärke bim ä Umtrunk in dä Zeller Winzernosseschaft, - uf Wunsch kammer au ebbs Guets bicke, un deno d Fieäß vertredde üwwer d herrlich kumfordabli Rebwege. Vun do us sehne Ihr üwwer d Rhinebeni bis niwwer ufs Stroßburger Münschder. Dass mr d Gastronomie bi uns rum empfehle kann, versteht sich. Un wer dä Wää doher find, - dem git's no viel z entdecke - in dä Ortenau!



E Riese-Federe im e Riese-Tintefass wiist de Weg zuem Schuelmuseum.

Luege doch mol ins Internet unter: www.offenburg-zell-weierbach.de un deno uf „Schulmuseum“ drucke.

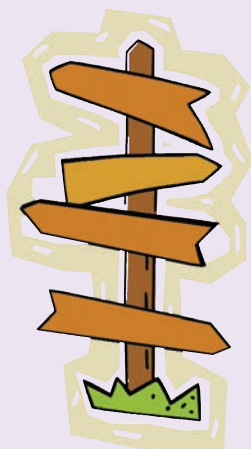
Margot Müller

Motto: S gitt noch vieli schiini Flecke – di losse sich ganz gern entdecke ...



So siehts us im Schuulmuseum in Zell-Weierbach. Do were Erinnerunge an d eige Schuelzitt wach.

Fotos: Margot Müller



„Do fahre mer emol hi“

isch e neuu Rubrik in unserem Heftli un sie soll Luscht uf Usflügsziel in de Region mache. Mir sin dodebii aber uf d Mitarbeit vu unsere Mitglieder agwiise un hoffe, dass de Redaktion vu „Alemannisch dunkt üs guet“ de eint oder ander Vorschlag unterbreitet wird. Vielleicht isch au emol e „Geheimtipp“ drunter? Mir fraie uns jedefalls uf Ihrri Beiträg. Schriibe Sie an d Gschäftsstell, oder per E-Mail an friedel@scheer-nahor.de.

Mir hen miäße Abschied nehme vum Gero Herr



Wie oft het de Gero Herr als Moderator durch s Programm gfiährt? Dankscheen vielmols, Gero un Adieu. Foto: Ari Nahor

S het uns alli wiä e Dunnderschlag troffe: Am Afang vum Jahr 2011 het de Gero Herr uns mitteilt, dass er schwer krank isch un nit an unsere Zuekunftswerkstatt in Winderitti teilnehme kann. Noch hemmer großi Hoffnung gha, dass er s iberhaut, aber innerhalb vu 3-4 Munet isch si Gsundheitszustand so schlecht gsi, dass au er d Hoffnung uffgää het. Am 11. Mai 2011 isch s Gwissheit wore: De Gero Herr het sich vun dere Welt veabschiedet.

Uns het des sehr betroffe gmacht. Denn mit em Gero Herr hen mir e Mundart-

Künschtler un Unterstützer vu de Muettersproch-Gsellschaft velore, wu e großi Lucke hinterlosse het. Vieli kenne ihn jo als aktive Liedermacher, wo mit em „Alemanne-Rap“ s Publikum iigstimmt het oder de Moni ihri Blus (Blues) besunge het. Si bescheideni un kooperativi Art isch guet akumme, nit nur bim Publikum, au bi sine Musiker-Kollege un im Verein. Denn au in de Muettersproch-Gsellschaft het er sich iibrocht un mr het könne uf ihn zelle. Vor allem d Musikszene isch si Spezialgebiet gsi. Er het in de letschte Jahr hauptsächlich diä neje CDs, wo im Alemannische erschiene sin, fir s Heftli besproche. Wo sich in de letschte Johre e Alemannerock-Szene gründet het, isch er debii gsi, zum z helfe, dass die Gruppe e Plattform kriege. So isch er maßgeblich bi de Organisation vum Alemannerock-Wettbewerb im Jahr 2007 beteiligt gsi. Au unser Debiisii am Schwarzwaldlerlebnistag in Ruescht het er organisiert. Un vieli hen ihn uf de Mitgliederversammlung als Kassepriäfer kenneglehrt.

De Gero Herr isch e engagierte Mundart-Schwätzer gsi. Uf em Frank Sinatra si Liäd „I did it my Way“ het er e alemannische Version dichtet: „Ich schwätz wiä ich will“. Si Sproch het er in Orteberg glehrt un dere isch er treu bliibe au wenn er diä letschte Johre sit sinem Studium in Friburg gwohnt het. De Gero hinterlosst e Frau un zwei erwachseni Kinder. Ihne un sinere betagte Muetter gilt unser Mitgfähl.

Friedel Scheer-Nahor

Letschder Grueß an Gero...

... Un widder isch ä Lächle uns entschwunde –
us unsrem Läwe – ganz ungefrogt.
Dä Schock hän mir nit überwunde,
ä Schrecke, wu noch lang uns plogt.

Doch Gero, – Du wursch nit vergesse,
wil alles schmerzlich Dich vermisst.
Un keiner kann des schun ermesse,
wurum Du nimmi bi uns bisch.

Auszug aus einem Gedicht von Margot Müller, das sie an seiner Beisetzung vortrug.

Dr Rüdiger Hoffmann gstorbe

E guete Kamerad isch nimmi.



Er het sich vielfältig um d Muettersproch-Gsellschaft vedient gmacht, de Rüdiger Hoffmann us Schlienge. Foto: Jutta Schütz

Am 23. Februar isch de Dr. Rüdiger Hoffmann, de erscht Leiter vo unsre Gruppe Rebland, vo uns gange. Am 9. November 1982 han i mit ihm dürfe in de „Alte Post“ des „Buschi“, wie ers gnennt het uf d Welt

bringe. De Roland Hofmeier, de Werner Richter un i hen as Pate gholfte. 12 neu Mitglieder het die Geburt in de Muettersproch-Gsellschaft brocht.

De Rüdiger het dertmools mit viel Gschick d Nochberschaft zuem Hebelbund Müllheim bhandlet. Der het eweng kritisch uf die neu Grupp gluegt, wo sich jetz au s Almannisch im Rebland uf d Fähne gschriebe het. Un so isch de neu Leiter vo de Muettersproch-Gsellschaft z Mülle au gli Mitglied im Hebel-Bund wore. Mit enander – nit gege enander! Un so het d Gruppe en guete Verlauf gnoh, viel gueti Veranstaltige, au im Hebels z Ehre, gstatet. As Kriegsinvalid mit numme einem Bei, het ers nit liicht gha. Aber er isch zue eme Pfeiler vo unsrem Verein wore, im ganze Alemanneland. Wo s ihm körperlich z viel wore isch, het er mit Gschick de Kurt Lammert as sin Nachfolger usgspäht un het noch viel Johr könne helfe un si Freud dra ha, was us sinem Buscheli wore isch. De Rüdiger het dertmools d Mundartwelle fescht mit agschobe. Mir hen aller Grund, ihm e ganz herzlich Dankschön-Vielmools zu sage.

Klaus Poppen

Wörter-Erfinderlis

Afongs de 90er Jahr im letschte Johrhundert ischs gsi, dass de Markus Manfred Jung im „Alemannisch dunkt üs guet“ e ganzi Zitt lang e „Wörter-Erfinderlis“ üsgschriebe het.

Manch älter Mitglied erinnere sich vielleicht no dro. So au d Bärbel Brüderle (Gruppenleiterin vu de Gruppe „A Brig un Breg“), wu gsait het: „Des könnte mer doch wieder emol usschriibe.“ Damals hen d Mitglieder vu de Muettersproch-Gsellschaft Wörter erfunde, wiä „Unfallverhüeterli“ für „Schutzhelm“ oder „ummen-ander schäffele“ für „jobben“.

Do bruche mer au hit nit lang überlege, des wird unser nächsts Mitmach-Spiel! D Bärbel het nämlich gli au no e paar Vorschläg brocht fir englische Wörter, wu mer guet ins Alemannisch ibersetze könnnt. Jetz

heißts: diä graue Zelle uf Trab bringe un e alemannische Ersatz sueche für:

Freak

Make up

Flatrate

Au diesmol gits ebbis z gwinne: die erschte fünf kriege jewiils e Buech us unserem Fundus. *fsn*



Einsendeschluss: 31. 10. 2011

carola
horstmann

däsche us schnee



däsche us schnee
Carola Horstmann

Drey Verlag
17 Euro

Däsche us Schnee

„S Heidekrutt losst nie meh luck“ ... „vernüehlt es Gras un d Gräbe“, isch „ei großi Ruufe uff de Hutt vo minere Insle“ – so die Autorin in dem Gedicht *Amrumer Heide* im Kapitel „Am Meer“. In *Zwüsche de Düne* lesen wir: „anedruckt“ un „buckt“ de „Strandhaber“. In *Kniepsand*: „En Wind will mi veruume“ und dann „im ä sandige

Bluescht dävo“. Im Gedicht *Amalfiküschte* find ich: „zwüsche grindige Zeeche“. S Alemannische zerisst's schier vor starke Wörter un Bilder. Wortbilder in usdruckstärkschter Mundart. Au wenn d Carola ihre Text *D Elz im Winter* aafangt mit: „Wenn eim d Wörter fehle, dänn fehle si halt!“ Aber vu wäge - d Autori het sogar n ä „Ahnig vo Wörter, wo s gar no nit git“. Un was fir ä Gedichtaafang in *Amalfiküschte*: „Dört sctoht er im Wasser / e grindige Ries“. I hab lang drüber noochdenkt, wie mr des am beschte betone sott un bin zum Schluss kumme, dass i „dört“ un „sctoht“ beidi betont lese dääd. De Schluss vum Gedicht isch g'nau so stark: „Zwische grindige Zeeche / derf sii / was isch“.

Au Alemannisch kaa klassisch sii.

„Gluegt un gloost“ heißt s zweite Kapitel. „Däre Viehweid / überem Bach / grad no wiss gschtärkt un büglet / macht d Sunne hüt / kurze Prozess“, lies i do im Gedicht *Schnee bi St. Peter*. Ä eifacher Hauptsatz un numme iig-schobe „grad no wiss gschtärkt un büglet“ (d Schneedecki natürlig) un schun het d Carola widder ä Szene pinselt. In Ä *Vulkan* schreibt si, dass de Vulkan „kocht hät vor Wuet“ un si „Gluet verrägnert“ het. D Lava isch ä „füürige Teppig“. Au im Kopf vum Leser losst d Carola Horstmann ä Bilderfüüerwerk uffbreche. Un was für Bilder: „Mit de Geranie go zünsle goh / d Sunn“ - (in *Land*). In jedere Ziile gschpürt me, dass d Carola Horstmann au zeichnet un molt. Moler sin Künschtler. D Carola isch ä alemannische Wort-Künschtlerin. Un ihri Gedichte sin alli „druckt uff Schneepapier“.

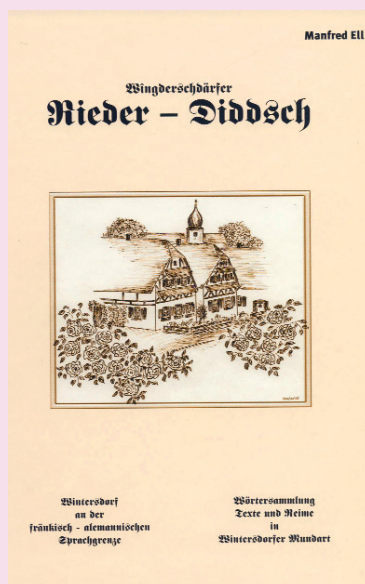
Stefan Pflaum

Zwische „Zischdi“ un „Dienschdig“

An de alemannische Sprochgrenz im Norde, dert wo es langsam ins Fränkische übergoht, het ebber sinem Heimatort e imposants Denkmal gsetzt. Manfred Ell heißt der Mann un er wohnt in Wintersdorf bi Rastatt, was in sinere Mundart „Wingderschdorf“ heißt - zumindescht friähjer isch des eso gsi.

E Buech het der Mann gschriebe, mit 318 Sitte, unter dem Titel „Wingderschdärfer Rieder-Diddsch“. Un in dem Buech duet sich e wahri Fundgrube uff. Natirlich isch des Werk in erschter Linie interessant fir Litt, wo an de Mundart vu Wingderschdorf interessiert sin, aber au fir alli andere, wo sprach- un mundart-interessiert sin, gits do drin einiges zum Entdecke. Es isch s Ergebnis vun ere johrelange Sammel- und Fleißarbet un dribernüs e akribischi Dokumentation vum Vehältnis vu de Wintersdorfer Mundart in Bezug uf diä näher un witer Umgebung. Nit nur anhand vu me Text, wo in Plittersdorfer, Ottersdorfer, Wintersdorfer un Iffezheimer Mundart vorgestellt wird, kammer diä Unterschiede studiere. Au e sorgfältig üsg'arbeiteti Karte zeigt genau, wo es beispelswiis noch „Zischdi“ (z. B. Plittersdorf, Ottersdorf) heißt un wu mer bereits „Dienschdig“ (z. B. Steinmauern, Ötigheim) sait.

Nebe de Orts-Grammatik, het de Manfred Ell e umfangriichi Sammlung vo Redensarte, Sprüch un Wetterregle ufgenomme. „Dess îsch ïm Dëiſſ z'gniddz“ (Das taugt überhaupt nichts) oder „Wie dêmm sîng Gîggle gônge sîng!“ (Wie dessen Augen neugierig hin- und herschauten!) solle do als Beispiel gelte. Bräuche vun friähjere were gschilderet, Erzählunge un Erinnerung vu alte Wingderschdärfer Litt, Spott- un Schimpfname (Käschberle, Schëllebämmbl),



Wingderschdärfer Rieder-Diddsch
Manfred Ell
20,- Euro (zzgl. 2,- Euro Porto)

Zu beziehen beim Autor
Inselstraße 7, 76437 Rastatt
Telefon 07229 / 754

Familie-Übername, greimti Anekdote, Rätsel un vieles mehr findet mer in dem Buech. Un als wär des no nit gnueg, rundet noch e 130sittigi Wort-Sammlung des Ganze ab. Do kammer de Wingderschdärfer nur gratuliere, dass sich ebber d Miäih gmacht het un soviel an sprachlichem Kulturguet feschtghalte het. Des isch e große Schatz.

Friedel Scheer-Nahor



Lass die Sau raus!
CD
Die Bächlesörfer

15 Euro
erhältlich über
info@baechlesoerfer.de
www.baechlesoerfer.de

Lass die Sau raus

D Bächle-Sörfer, des isch de Jürgen Hack un de Günter Gassenbauer, hen nach ere schöpferische Paus, wieder e neu CD rusbrocht: „Lass die Sau raus“ heißt sie, offebar mit Rücksicht uf die Neigschmeckte. Stilistisch kummt sie als Mundart-Pop doher. Den hen die zwei, beiläufig gsagt, selber kreiert. Nebe Coverversione wie „Hey Ruth“ un „Trollinger“ sin die Stückli uf dere CD meischt eige komponiert un getextet.

„Hier duts ma weh“ un „Mir hän kei Lust“, wenn mer nur die zwei Titel liest, könnt mer meine, die zwei welle ufhöre mit de Musik. Aber weit gfehlt. In ihre 13 Titel nemme sie vum Backsteikäs bis zu de Wohnwagerotik e paar Theme humorig uf. De Schwob kriegt ebbis ab, d Linie 1 vum „Hobel“ in Freiburg kummt vor, un in dem Lied „Ich bin Freiburger“ dokumentiere sie e ganz tiefi Liebi zu ihrem Heimatstädtli, wo alli zwei gebore sin. In dere CD mit ihrem Mundart-Pop losse die zwei „die Sau raus“ un des macht Laune.

Frank Huttelmeier

Hart an de Gränze

D Knaschbrüder, de Jeannot un de Christian Weißenberger, hän ihr dritti CD rusbrocht, un des isch guet so. Sie isch e Liebeserklärig an ihr Heimet, s Dreiländereck, un an ihr alemannische Muettersproch.

Mit ihre 15 Lieder führt uns die CD im e kurz-wilige Reige quer durch die verschiedenste Alltagssituatione, au mit ganz herzige Usflüg in d Jugendzit...

S wird gsunge un musiziert über e missglückte Kriegsisatz vun e paar Gnägisse gege d Schwiz, un au wie ma im Casino bi de Nachbare z Basel si Geld los wird. D Lady Gnadelos vum Gemeindevollzugsdienst kriegt au ihr Fett ab.

In ere kleine Heimetkundelection könne mir au lerne, dass es des Örtli Bölle ebe doch gibt. (Wirklich? Ich mueß emol gucke, ob i s find.)

Nit nur des isch Thema vu dere CD, wo in eme kernige Hochalemannisch vortrage wird. De Countryrythmus, wo sich durch die ganz CD zieht, passt do echt guet dezu.

Frank Huttelmeier



Hart an de Gränze

CD

Jeannot + Christian Weißenberger

15 Euro

Bestellung bei

www.knaschtbrueder.de

Lösung Schofrätsel Site 73: Die wilße Schot
fresset viel meh, es git doch au viel meh wilße
Schot wi schwarze.